Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Land“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für Lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Zeitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.30, „ 1 „ „ 0.65; Postbestellgeld 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Aßmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Büllinghausen, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Entrup, Erder, Evenhausen, Harmbeck, Fromhausen, Großenmarpe, Hagen, Hardissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helden, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kirchheide, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Laßbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Lothe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen (A. L.), Nienhagen (A. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Voddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O., Wellentrup b. B., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 121. | Detmold, Montag, 27. Mai 1907. | 140. Jahrgang.

Oberhofprediger Dryander über seine Palästinareise.

Bekanntlich hatte Oberhofprediger Dryander im Auftrage des Kaisers eine Osterfahrt nach dem Heiligen Lande unternommen, um auf dem Oelberge bei Jerusalem die feierliche Grundsteinlegung des dort zu erbauenden deutschen Hospizes zu vollziehen. Ueber seine Eindrücke und Erlebnisse hielt er jetzt zum Besten der „Frauenhilfe“ in den Hohenzollernsälen in Berlin einen interessanten Vortrag, dessen wesentlicher Inhalt im folgenden wiedergegeben sei:

Als die kleine Reisegesellschaft von Smyrna nach Ephesus kam und hier die Ausgrabungen auf dem alten Stadtgebiet besichtigte, gesellten sich ihr vier romantische Gestalten in verblichenen Turbanen und verschlissenen Gewändern zu. Ihr Begehr war zwar nur auf einen anständigen Bakschisch gerichtet, doch wurde diese Zurückhaltung wohl einzig aus Rücksicht auf die berittene und bewaffnete Begleitung geübt, denn erst kurz vorher war ein Bankier am selben Ort ausgeraubt worden. D. Dryander wußte der Begegnung die humoristische Seite abzugewinnen, ließ sich mit dem Burschen photographieren und schrieb, der Worte St. Pauli an die Korinther gedenkend, unter das Bild die Widmung: „In Gefahr unter den Räubern.

In den Nächten war es empfindlich kalt, doch entschädigte dafür die Pracht des Sternenhimmels. Die gewaltige Klippenreihe und die starke Strömung bei Jaffa erschwerten die Einfahrt in die Bucht, doch wußten die Araber das Boot unter gewaltigem Geschrei an Land zu bringen. Am Ufer empfing Herrn D. Dryander das Konsulat und der Gemeindekirchenrat, und zwischen Palmen, Oelbäumen, Pfeffer- und Johannisbrotbäumen ging die Fahrt nach dem Hotel, wo im Jahre 1898 das Kaiserpaar Wohnung genommen hatte.

Nach Jerusalem fuhren die Herren in Salonwagen, deren Komfort gegen die schmutzigen Abteile, in denen Türken, Armenier, Juden und Russen zusammengepfercht waren, seltsam abstach. Bei der Einfahrt in die Stadt hüllte man sich in Wintermäntel, da es ungemütlich kalt war. Auf der Stelle, wo 1898 das Kaiserliche Zeltlager gestanden, erhebt sich nun das Palais des evangelischen Propstes an der Erlöserkirche, der dem fremden Amtsbruder gastliche Aufnahme bereitete.

Jerusalem hat sich seit 1898 rapid entwickelt — man denkt unwillkürlich an Berlin — und gerade im März und April steht alles in höchster Blüte. Die bunte Farbenpracht der Blumen, Sträucher und Bäume gleicht dem berückenden Bilde, das die Hochalpentäler der Schweiz im Juli bieten; es blüht Fels und Tal! Ueberaus groß ist die Zahl der Kirchen, Moscheen, Hospitäler, Schulen aller europäischen Nationen.

Sehr enttäuscht die Heilige-Grabeskirche. Das Gewirr von Kuppeln, Kapellen, Kapellchen, Zellen und Höhlen, welche die verschiedensten christlichen Bekenntnisse für sich installiert haben, und in denen die türkischen Soldaten die Ordnung aufrecht erhalten müssen, gewährt keinen ästhetischen, geschweige einen erhebenden Eindruck. Die Griechen haben den Löwenanteil. In der ihnen gehörigen kleinen Hauptkapelle brennen nicht weniger als 43 silberne Lampen. Neuerdings halten auch die Engländer hier ihren Gottesdienst ab. Nahe der Grabeskirche erhebt sich die deutsche Erlöserkirche, in der zu Ostern die schlichten, ergreifenden Kirchenlieder gesungen wurden.

Auf dem Oelberg vollzog sich die bereits geschilderte Feier der Grundsteinlegung. Von weitem erblickt man einen Streifen des Meeres, sieht man über die königliche Stadt hinweg in die blauen Berge, die den Horizont säumen, nach dem Toten Meer und der Wüste Juda. Auf der Plattform des Berges stehend, kommt einem die Frage: „Wohin würde sich Christus heute wenden?“ Vielleicht nach dem „Aussätzigen-Asyl Jesushilfe“, wo Schwestern aus der Brüdergemeinde den unheilbaren Kranken einen Lichtstrahl christlicher Liebe in die Nacht ihres Elends bringen. . . . .

Nach dem Besuch des Sees Tiberias, wo Herodes seinen Hofhalt hielt, fuhr man nach Kapernaum, wo D. Dryander die Bekantschaft eines Franziskanerpaters machte, der einstmals als Offizier bei den Bonner Husaren gestanden hatte. Da der heutige Oberhofprediger 1874 Pfarrer in Bonn gewesen, entwickelte sich ein der Erinnerung geweihtes Plauderstündchen.

D. Dryander gedachte noch der Ansprache, die der Kaiser am 30. Oktober 1898 von der Plattform der Erlöserkirche an die dort versammelte Geistlichkeit des Orients gehalten und in der er betont hatte, daß die Geistlichen dem Volke das Evangelium vorleben sollten durch unermüdliche opferbereite und werktätige Liebe. In diesem kaiserlichen Hinweis, der damals einen großen Eindruck machte, erblickt D. Dryander die Aufgabe der evangelischen Gemeinden Palästinas, ja der ganzen Welt, und in solchem christlichen Handeln, wie es z. B. die Diakonissen in dem gelobten Lande und in der Heimat üben, liege eine reichgesegnete Kulturmission.

Zu Wellman's Nordpol-Expedition.

Das außerordentliche Interesse, das von allen Seiten dem kühnen Projekte Walter Wellman's entgegengebracht wird, konzentriert sich augenblicklich auf die technische Ausrüstung des Luftschiffes, mit dem der Flug nach dem Nordpol im Sommer vor sich gehen soll. Und der Amerikaner gibt auf alle dahingehenden Fragen um so bereitwilliger Auskunft, da er sich überzeugt halten darf, mit großer Umsicht alle verwendbaren technischen Hilfsmittel seinen Zwecken dienstbar gemacht zu haben, so daß er sich allen Eventualitäten gewachsen glaubt. Er erklärte einem Vertreter von Reuters Bureau, der Ballon würde in dem 115 Fuß langen Strohbehälter, der den Kiel des Bootes bildet, 6800 Pfund Petroleum mitnehmen, das den Motor 150 Stunden lang mit einer Geschwindigkeit von 14 Knoten in der Stunde treiben könne. An dem hinteren Ende befinde sich ein Ruder von 900 Quadratfuß, in Gestalt einem großen Fahrrade gleichend. Unmittelbar vor dem Mittelpunkte des Wagens sei ein Motor von 70 Pferdekräften und 900 Pfund Gewicht angebracht, der ohne Unterbrechung so lange arbeitet, wie es von ihm verlangt wird. Die Schraubenflügel, die denjenigen der französischen Militärluftschiffe entsprechen, befänden sich im Zentrum und auf den beiden Seiten des Luftschiffes. Sie beständen aus zwei Stahlflügeln von 11 Fuß Durchmesser und könnten 380 Umdrehungen machen. Das Gewicht des ganzen Ballons verringere sich durchschnittlich um 600 Pfund täglich infolge des verbrauchten Petroleums, aber abzüglich des ausströmenden Gases. Es ergebe sich somit, daß sie täglich im Durchschnitt eine nicht gebrauchte Zunahme der Tragfähigkeit von 450 bis 500 Pfund haben würden. Gewöhnlich ließe man das überflüssige Gas durch das Ventil ausströmen. Da aber Wasserstoff eine hohe Heizkraft besitze, hätten sie gefunden, daß sie denselben für ihren Motor verwenden könnten, mit dem Resultat, daß dieses ihnen weitere 30 Stunden Fahrt ermögliche. Sie hätten daher einen Gesamtaktionsradius von 4000 Kilometern oder der doppelten Entferung von ihrer Basis nach dem Pol und zurück. Sie würden nie höher als 300—500 Fuß steigen, und ihr Leitseil würde am Boden entlang schleppen. Dasselbe sei absolut notwendig. Anstatt eines Stahlseils hätten sie eine Lederschlange konstruiert von 15 Zoll Durchmesser, 130 Fuß Länge und 1400 Pfund Gewicht. Dasselbe werde mit Reserveproviant angefüllt, der 1200 Pfund wiege, und solle am Boot mittels eines Stahlseils befestigt werden. Sie nähmen 3000 Pfund Proviant mit, wovon die Besatzung des Luftschiffes 10 Monate lang leben könne. Falls das Luftschiff versage, könnten sie auf dem Packeis landen, eine Hütte bauen und im folgenden Sommer in Schlitten zurückkehren. Hierzu nähmen sie 12 sibirische Hunde, Schlitten und Boote mit vollständiger Schlittenausrüstung mit. Wellman erwarte, daß die Luftreise nach dem Pol 10—12 Tage dauern werde. Die Abreise werde wahrscheinlich zwischen dem 20. Juli und 10. August erfolgen. Möglicherweise jedoch auch erst am 20. August. Zu den Mitgliedern der Expedition werden auch ein Arzt Dr. Fowler und der äronautische Ingenieur Gaston Hervieu gehören. Außerdem werden an 30 Arbeiter, Matrosen, Mechaniker usw. von Tromsö nach Spitzbergen abgehen. Felix Riesenberg, der Navigator der Expedition, habe mit zwei norwegischen Gefährten den ganzen Winter an der Basis in Spritzbergen verbracht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 27. Mai.

Fürstliche Verlobung.

Der „Times“ zufolge hat sich die Prinzessin Louise von Orleans nunmehr mit dem Prinzen Karl von Bourbon, Witwer der Schwester des Königs von Spanien, in der Villa Mauritius bei Sevilla wo sie augenblicklich wohnt, verlobt Die Vermählung findet wahrscheinlich im November in England statt; mau glaubt, daß auch König Alfons der Feier beiwohnen wird.

Zur Regentenwahl in Braunschweig.

Der Landesversammlung ist ein Initiativantrag der staatsrechtlichen Kommission, betreffend die Bemessung des zur landesfürstlichen Rente zu leistenden Zuschusses zugegangen. In der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß die herzogliche Staatsregierung eine Herabminderung des früher gezahlten Zuschusses von 300 000 Mk. auf 220 000 Mk. mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Hofstaats für unbedenklich und im Hinblick auf die derzeitige Finanzlage für erstrebenswert erachte. Dieser Auffassung ist in den Verhandlungen mit dem Vertreter des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg Ausdruck gegeben worden. Der Beauftragte des Herzogs hat jedoch die Ansicht vertreten, daß es im Falle der Wahl des Herzogs zum Regenten dessen Stellung nach außen hin Eintrag tun müsse, wenn der seit 1888 gezahlte Zuschuß schon vor der Uebernahme der Regierungsverwesung herabgesetzt werden sollte, und daß daher einer solchen Herabsetzung vom Herzog nicht zugestimmt werden könne. Wohl aber sei der Herzog bereit, später auf Grund eigener Erfahrungen über die Möglichkeit einer Herabminderung des Zuschusses zur landesfürstlichen Rente Erwägungen eintreten zu lassen und eventl. nach eigenem Ermessen eine Herabminderung zu verfügen.

In einer vertraulichen Aussprache hat sich nun die Mehrheit der Mitglieder des Landtags für die Bewilligung des vollen Zuschusses von 300 000 Mk. ausgesprochen. Der Regentschaftsrat hat erklärt, einem bezüglichen Beschlusse der Landesversammlung zuzustimmen. Die staatsrechtliche Kommission gibt daher der Landesversammlung anheim, den Zuschuß von 300 000 Mk. jährlich, beginnend vom 1. d. Mts., in dem der neue Regent die Regierungsverwesung übernimmt, zu bewilligen.

Japanischer Besuch in Kiel.

Schon im Februar d. J. war es japanischen und bald auch deutschen Marinekreisen bekannt geworden, daß die japanische Regierung sich mit der Absicht trug, die unter dem Befehl des Vizeadmirals Ijuin abgeordneten Kreuzer „Tsukuba“ und „Tschitose“ auch in deutsche Gewässer zur Abstattung eines Besuchs zu entsenden. Später wurde diese Absicht, dem Herkommen gemäß, auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung amtlich zur Kenntnis gebracht. Darauf erfolgte, wie schon mitgeteilt, von deutscher Seite bald nach den 20. April die Antwort, es würde Kaiser Wilhelm freuen, wenn die japanischen Schiffe während der Kieler Woche nach Kiel kämen. Die kaiserliche Einladung nach Kiel ist in Tokio bereitwilligst angenommen worden. Die Kieler Woche beginnt in diesem Jahre am 18. und endet am 25. Juni.

Eine Kundgebung des Papstes zum polnischen Schulstreik.

Im Dezember v. Js. fand, wie bekannt, in Posen eine große Protestversammlung gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adresse an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papste ein in italienischer Sprache abgefaßtes Antwort-Telegramm eingegangen. Der deutsche Wortlaut ist der folgende: „Rom. Vatikan, 14. Mai 1907. Ew. Hochwohlgeboren! Es gereicht mir zur Ehre, im Auftrage Sr. Heiligkeit des Papstes mitzuteilen, daß der heilige Vater die ihm von dem Vertreter des Komitees der katholischen Versammlung während der demselben erteilten Audienz zu Füßen gelegten Adresse der polnischen Katholiken mit besonderem Wohlwollen zu empfangen geruhte. Die in derselben zum Ausdruck gebrachten Gefühle von Ergebenheit gegenüber dem heiligen Stuhl und hochwürdigen Person des Statthalters Christi sind dem väterlichen Herzen Seiner Heiligkeit unermeßlich lieb. Indem er auch Lob ausspricht der unverbrüchlichen Treue des polnischen Volkes zur Kirche, vergißt er nicht in der heutigen schweren Zeit der Not des so großen Teiles seiner Herde. Indem der heilige Vater allen denjenigen Ruhe und Ueberlegung empfiehlt, die zur Lösung schwierigster und verworrenster Angelegenheiten beitragen, erteilt er mit besonderer Liebe sowohl Ew. Hochwohlgeboren, als auch denjenigen, die das Huldigungstelegramm unterzeichnet haben, und allen, die Ihnen teuer sind, seinen apostolischen Segen als Unterpfand himmlischen Trostes. In der glücklichen Lage, solch ehrenvollen Auftrag ausführen zu dürfen, nehme ich die Gelegenheit wahr, auch Ew. Hochwohlgeboren die Gefühle meiner Hochachtung auszudrücken. Fürst Adam Sapieha, Wirklicher Geheimer Kämmerer Seiner Heiligkeit.“

Deutsche Offiziere für Argentinien.

Wie wir erfahren, ist soeben durch den Militärattaché bei der argentinischen Gesandtschaft in Berlin, Oberstleutnant Enrique Rostagno, mit den Hauptleuten z. D. Etienne Perrinet, bisher im Generalstab des 8. Armeekorps, Freiherrn von der Goltz, bisher im großen Generalstabe, und dem Hauptmann Hans Wilhelm Kretschmann ein Engagementsvertrag abgeschlossen worden, der bereits die Billigung des Kaisers und des Präsidenten der argentinischen Republik gefunden hat. Die Hauptleute erhalten für die Dauer ihres Kontrakts den Rang von Majors mit Diplom als Generalstabsoffiziere des argentinischen Heeres und ein Gehalt von 400 Dollar Gold monatlich.

Das neue österreichische Wahlgesetz,

auf Grund dessen die jetzigen Reichsratswahlen stattgefunden haben, hat bekanntlich die Wahlpflicht eingeführt, die in den Wahlrechtssystemen der großen europäischen Verfassungsstaaten bisher noch nicht enthalten ist. Aus diesem Wahlzwange ergibt sich auch die enorme Wahlbeteiligung, die bei den Stichwahlen in nicht wenigen Wahlkreisen über 50 Prozent der Wähler an die Wahlurne geführt hat. Trotzdem haben in der Stadt Wien allein noch immer über 33 000, in den Landbezirken Nieder-Oesterreichs ca. 20 000 Wähler ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Nach den Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes haben alle diese säumigen Wähler, deren Zahl, wenn man die durch Krankheit oder momentane Abwesenheit vom Wohnort an der Ausübung des Wahlrechts Verhinderten abrechnet, immer noch die Ziffer von 40 000 erreichen dürfte, ein Strafmandat in Höhe von 1—10 Kronen — je nach ihrer Vermögenslage — zu erwarten, und zwar wird ihnen nach Ablauf der achttägigen Frist, innerhalb deren sie ihre gesetzlichen Entschuldigungsgründe vorbringen können, einfach seitens des Magistrats das Strafmadat zugestellt. Ma hat bisher nichts davon gehört, daß die Wählerschaft in Oesterreich die Wahlpflicht als eine besonders lästige Fessel empfunden hätte, ihre Einführung auch in anderen Ländern mit allgemeinem Wahlrecht wäre daher nach diesen in Oesterreich gemachten Erfahrungen wohl diskutierbar. Man behauptet, daß in Oesterreich die Wahlpflicht der Sozialdemokratie den größten Nutzen gebracht habe; den gleichen Schluß für andere Länder zu ziehen, wäre jedoch nicht angängig. Was insbesondere Deutschland anlangt, so steht es außer Zweifel, daß die größere Wahlbeteiligung bei der letzten Reichstagswahl, die aber in vielen Wahlkreisen noch einer erheblichen Steigerung fähig ist, nicht zum wenigsten zur Zurückdrängung der Sozialdemokratie insbesondere in den großen Städten beigetragen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wahlunruhen.

Lemberg, 25. Mai In dem Wahlorte Horucko (Bez. Stryj) bewarf die Volksmenge, die die Richtigkeit des vom Vorsitzenden der Wahl-Kommission Erzpriester Skobielski verkündigten Wahlergebnisses anzweifelte, die Mitglieder der Wahlkommission und die Gendarmen mit Steinen, zertrümmerte

---

Albumblätter.

Das Herrlichste, was dir in dir gelingt,
Es ist die Kraft, die aus dem tiefsten Leben
All die bewegten Seelenkräfte zwingt,
Zum ruh'gen Gleichmaß stets zurückzukehren.

J. Hammer.

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Einen Augenblick sah Ines erstaunt fragend die Mutter an, dann entzog sie ihr hastig ihre Hand und entgegnete herbe: „Wie kommst du darauf, Mutter? — Ich denke, du kennst mein Ziel! Komm,“ sagte sie dann herzlich, denn der kleinen Mutter halb verlegen, halb bekümmerter Blick rührte sie, „komm, wir wollen uns zu Vater setzen, und ich will euch dann erzählen, wie gut ich in Zürich aufgehoben sein werde, das wird deine Sorge, mich so weit fortlassen zu sollen, mindern. Also denkt euch, ich habe Lilly von Truchwitz, jetzt verehelichte Frau Professor Zütten in Zürich, neulich in F. wiedergetroffen. Ihr entsinnt euch doch der allezeit lustigen Lilly, mit der ich in F. auf der Schule zusammen war und später auch die Gymnasialkurse besuchte? Nun gut, die hat die Gelehrsamkeit, der sie wohl nur auf Wunsch ihrer Eltern huldigte, längst an den Nagel gehängt und sich statt derer dem bedeutend älteren, hochgelehrten Professor Zütten vermählt, der in Zürich einer meiner Lehrer sein wird.“

„Ich entsinne mich der Lilly gut“, sagte die Majorin, „ein schnelles, lebhaftes Ding, eigentlich in allem dein Gegenteil; aber Ihr kamt stets gut miteinander aus, und nun will sie doch in Zürich wohl unter ihre Flügel nehmen, was?“

„Ja, sie drang so lange in mich, bis ich ihr versprach, mich bei ihr in Pension zu geben; ob es zu unserem beiderseitigen Behagen sein wird, müssen wir abwarten!“

Die Majorin fand dies Abkommen sehr gut und versicherte Ines, daß es ihr ein beruhigender Gedanke sei, sie späterhin bei befreundeten Menschen zu wissen, aber im Herzen war ihr gar trübselig zu Mute; denn Ines Worte bewiesen ihr, wie unentwegt sie ihren Plan verfolgte, der ihren und Helenens Wünschen so ganz entgegenlief.

Dann kamen Helene und Theophil. Beide begrüßten Ines, als wäre sie von einer längeren Vergnügungsreise heimgekehrt, indem sie den Zweck ihres Aufenthaltes in F. absichtlich übergingen. Das das Ines verletzen mußte, war natürlich, trotzdem bemühte sie sich, auf Helenes eifrige Fragen nach früheren Bekannten freundlich zu antworten; leider wußte sie nicht viel, da sie nur wenige wiedergesehen. So wurde die Unterhaltung immer einsilbiger, an welcher der Major, der am Fenster stand, sich gar nicht beteiligt hatte und sich im stillen nur über das matter und matter werdende Gespräch seiner Kinder ärgerte. Besonders Theophils Art und Weise ärgerte ihn, wie meistens, auch jetzt unsagbar, und so wandte er sich plötzlich ihm mit der Frage zu: „Haben Sie denn eigentlich das Abiturienten-Examen je gemacht?“

„Nein“, entgegnete dieser, „mir genügte damals zu meinem Berufe das Primaner-Zeugnis. Weshalb, verehrter Schwiegervater?“

„Weshalb? Nun, weil Sie sonst wohl ein Wort der Anerkennung für Ines haben würden; aber, so freilich ist es etwas anderes. Ihnen wie Helene geht natürlich das Verständnis ab, was für eine Leistung in dem glänzend bestandenen Maturitätsexamen von Ines liegt!“

Der Major sah bei diesen Worten seinen Schwiegersohn mit einem herausfordernd triumphierenden Blick an und freute sich augenscheinlich, daß der Hieb getroffen hatte, denn Theophil schaute gereizt zu ihm auf, indem er mit augenscheinlich nur mühsam bewahrter Ruhe antwortete: „Sie schieben meinem Schweigen über Ines Examen allerdings einen wenig schmeichelhaften Grund unter, lieber Schwiegervater, der doch einzig und allein in meiner tiefen Abneigung gegen jegliche weibliche Emanzipation zu suchen ist; denn Helene und ich sind uns einig, daß das Examen von Ines —

Weiter kam er mit seinen Ausführungen nicht, da Wulf Langen in das Zimmer trat und nach einer allgemeinen Verbeugung schnell auf Ines zuging, die sich bei seinem Eintritt erhoben hatte und ihm stolz und glücklich entgegensah. Mit einem wahrhaft strahlenden Ausdruck in seinem männlichen schönen Gesicht sah Wulf sie an, küßte ihre Hand, gab ihr den herrlichen Strauß, den er für sie mitgebracht hatte, und seine Stimme klang erregt und weich, als er sagte: „Daß ich Ihnen, Fräulein Frieben, von ganzem Herzen Glück zu Ihrem ersten schönen Erfolge wünsche, das wissen Sie hoffentlich ebenso genau, wie Sie davon überzeugt sind, daß sich mein Vater über Ihr glänzendes Examen heute unsagbar gefreut haben würde. In seinem Gedanken habe ich Ihnen heute diese Blüten gebracht, geschnitten von seinen mit so viel Liebe gepflegten Blumen!“

„Ich danke Ihnen, o, ich danke Ihnen tausendmal“, entgegnete Ines und blickte ihn mit feuchten Augen an. „Wenn Sie wüßten, wie sehr mir Ihr Herr Vater heute fehlt, dann würden Sie auch wissen, wie sehr mich diese Blumen und Ihre Worte erfreut haben!“

Sie beugte ihr Antlitz tief über die Blumen und war froh, daß die Begrüßung Wulfs mit den anderen ihr einige Minuten Zeit gönnte, um ihrer weichen Regung Herr zu werden. Sorgsam stellte sie dann die Blüten in Wasser, nur eine herrliche Rose steckte sie sich in den Gürtel, was Helene bedauerlich und Wulf entzückend fand.

Er konnte sich überhaupt nicht satt an Ines sehen, die ihm nun gegenüber saß und frisch und froh von ihren Erlebnissen in den letzten Wochen berichtete, auf deren geringste Kleinigkeit er mit Interesse einging. Der Major behaglich in seinen Stuhl gelehnt, beteiligte sich gleichfalls lebhaft an dem Gespräch, während Theophil über Wulfs Kommen, das er heute aufdringlich und taktlos fand, verschnupft dasaß und bei jeder hin und wieder ausgesprochenen Ansicht, die freilich der der anderen gerade entgegenlief, auf lebhaften Widerspruch stieß, was ihn noch mehr verstimmte.

Helene, die eifrig mit einer Handarbeit beschäftigt war, verhielt sich wie meist in Wulfs Anwesenheit, schweigsam; aber ihren Ohren entging kein Wort und ihre Augen beobachteten die Mienen und Blicke ihrer Umgebung scharf. Endlich stand sie auf, um zu der Mutter in das Eßzimmer zu treten, die soeben mit prüfendem Hausfrauenblick die zum Abendbrot hergerichtete Tafel übersah. Helene ging zu ihr heran und sagte: „Eigentlich die reine Komödie, die Ines und Dr. Langen dort drinnen aufführen!“

„Inwiefern?“ fragte die Majorin, die soeben mit ihren Gedanken bei ihrem in der Küche bratenden Puthahn gewesen war, erstaunt.

„Nun, ich meine, beide sprechen unaufhörlich über Ines bestandenes Examen und über ihr Studium, ohne im mindesten daran zu denken, daß mir und Theophil das unangenehm ist, und im Grunde denkt weder sie, noch er, daß es dazu kommt; denn man darf sie nur ansehen, um zu wissen, daß sie über beide Ohren verliebt in einander sind!“

„Meinst du?“ fragte die Mutter zweifelnd, auch Ines?“

„Ja, sicher! Du hättest das schon daran sehen können, wie sie sich mit den von ihm geschenkten Blumen hatte. Uebrigens höchst unpassend von Dr. Langen, ihr solche zu schenken; aber doch nicht unpassender von Ines, sich sofort mit einer derselben zu schmücken, oder fandest du das nicht?“

„Dabei hat sich Ines sicher nichts gedacht!“

„Nun, in euren Augen denkt sie sich in allem nichts“, entgegnete Helene gereizt, „und ich bin in der Tat neugierig, ob Ines als Frau Dr. Langen sich ändern und keine Ausnahmestellung weiter beanspruchen wird!“

„Wenn es nur soweit erst wäre, Helene! Doch wir wollen jetzt zum Abendbrot gehen, ich will die andern dazu bitten!“

Infolge des schönen alten Rüdesheimer, den der Major zu Ehren des Tages bei diesem Abendessen gab, hob sich die Stimmung aller noch um ein Bedeutendes, und selbst Theophil wurde genießbarer und gesprächiger als gewöhnlich. Das Essen war gleichfalls vorzüglich und zwang Wulf zu einigen anerkennenden Worten der Majorin gegenüber, deren wirtschaftliche Eitelkeit er kannte und der er gerne etwas Angenehmes sagen wollte.

„Nun, ich denke, das ist die Pflicht jeder Hausfrau, daß sie für gutes, schmackhaftes Essen sorgen muß, nicht wahr, liebe Alie?“ lachte der Major gemütlich. „Aber freilich, mein lieber Herr Doktor, Sie sind Junggeselle und haben es in dieser Beziehung jedenfalls nicht so gut!“

(Fortsetzung folgt.)

die Fenster des Wahllokals, löschte alle Lichter und beantwortete die Aufforderung der Gendarmen, auseinanderzugehen, mit einem Steinhagel, durch den drei Gendarmen verletzt wurden. Die Gendarmerie mußte zweimal von der Schußwaffe Gebrauch machen, bevor die Menge zurückwich. Vier Bauern wurden getötet und neun schwer verletzt.

Rußland.

Vom finnischen Landtag.

Helsingfors, 25. Mai. Gestern abend wurde die erste öffentliche Sitzung der Abgeordneten des finnländischen Landtages im Saale des Feuerwehrgebäudes hierselbst abgehalten, in dem die allgemeinen Versammlungen des Landtages stattfinden werden. Rechts sitzen die Schwedomanen und die Jungfinnen, im Zentrum die Altfinnen und eine Gruppe Sozialisten; die zu Abgeordneten gewählten Frauen sitzen innerhalb ihrer Parteien. Es wurde eine Begrüßungdepesche der Präsidentin des russischen Frauenverbandes, der Aerztin Schabanow, verlesen. Die Antwortdepesche an die Reichsduma wurde besprochen; sie wurde in der von Täman vorgeschlagenen Fassung angenommen, in welcher der Dank sowie Wünsche für eine fruchtbare Tätigkeit auf dem Wege zur Freiheit und wirtschaftlichen Wohlfahrt ausgedrückt werden. Hierauf redeten die Altfinnen, Schwedomanen und Jungfinnen; die Sozialisten und die Frauen redeten nicht. Nachdem dann die Antwort auf die Thronrede beraten worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Die heutige feierliche Eröffnung des Landtags wurde mit einem Festgottesdienst im Nikolai-Dom eingeleitet, dem der Generalgouverneur Gerhard beiwohnte. Am Domeingang empfing ihn der Zeremonienmeister des Landtags und in der Kirche der Bischof von Borgo nebst zwei Pröbsten in vollem Ornat. Den Predigten, die sowohl in finnischer wie in schwedischer Sprache gehalten wurden, folgte ein feierliches Tedeum mit Posaunen- und Trompetenbegleitung. Hierauf erfolgte im Thronsaale des Kaiserlichen Palastes die feierliche Eröffnung des Landtages durch den Generalgouverneur Gerhardt, der, am Fuße des Thrones stehend, folgende Rede des Kaisers und Großfürsten von Finnland verlas:

„Ich begrüße Sie als Vertreter des finnischen Volkes und erwarte von Ihnen fruchtbringende Arbeit und standhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten. Möge Ihre erfolgreiche Tätigkeit zur Festigung der Grundlagen der verwirklichten Reform beitragen. Neue Gesetzentwürfe, die die verschiedensten Seiten des Volkslebens berühren, werden Ihnen zum Teil jetzt, zum Teil im Laufe der Beratung vorgelegt werden. Indem ich den Segen des Allerhöchsten auf Sie und Ihre Arbeiten herabflehe, erkläre ich den Landtag für eröffnet.

Nach Verlesung der finnischen und der schwedischen Uebersetzung der Thronrede wandte sich der Landtags-Talman an den Generalgouverneur mit einer Rede, in der er seine Ergebenheit für den Kaiser, dem Großfürsten von Finnland, ausdrückte.

Im Landtag antwortete der Talman in finnischer Sprache auf die Thronrede, und führte aus, die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen und die Bürger zu gegenseitigem Verständnis zu bringen, sei die Absicht der auf die Hebung des materiellen Wohlstandes und der geistigen Entwicklung der unbemittelten Volksklassen gerichteten Maßnahmen. Darin sehe die gegenwärtige Volksvertretung eine ihrer ersten Aufgaben. Die sehnsüchtigsten Wünsche des finnischen Volkes seien darauf gerichtet, sich der Erfüllung der Kulturaufgaben zu widmen und seine Existenz als Nation aufrecht erhalten zu können. Die beste Grundlage für diese Tätigkeit sehe das Volk in der inneren Selbständigkeit Finnlands. Zum Schlusse bat der Talman den Generalgouverneur, dem Kaiser die ehrfurchtsvollste Ergebenheit des Landtages auszudrücken. Nachdem der Generalgouverneur die Liste der Regierungsvorlagen an den Landtag verlesen hatte, brachten die Abgeordneten ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Die Abgeordneten aller Fraktionen waren vollzählig erschienen.

Petersburg, 26. Mai. Allen Geistlichen, die Mitglieder der Reichsduma sind, der Sitzung am Montag fernblieben, in der das Abscheuvotum wegen des versuchten Attentats auf den Kaiser beschlossen wurde, und ihre Gesinnung durch das Tragen roter Nelken kundgaben, wurden von der heiligen Synode die schärfste Kirchenbuße auferlegt und der Austritt aus den radikalen Parteien unter Androhung des Verlustes ihres Amtes auferlegt.

Amerika.

Zum Attentat auf den Präsidenten von Guatemala.

New York, 26. Mai. Aus Guatemala wird gemeldet, daß das Kriegsgericht 19 Personen wegen Versuches der Ermordung des Präsidenten Estrada Cabrera zum Tode verurteilt habe. Das Verdikt habe das Volksbewußtsein in so hohem Grade erregt, daß es zweifelhaft erscheine, ob es zur Vollstreckung gelangen werde.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, bestätigt der mexikanische Geschäftsträger in Guatemala das Urteil des Kriegsgerichts und fügt hinzu, die Mitglieder des diplomatischen Korps hätten gestern eine Versammlung abgehalten und beschlossen, daß jeder einzelne Gesandte bei dem Präsidenten Cabrera vorstellig werden solle wegen Annullierung des Urteils. Sollte dieses Vorgehen erfolglos sein, dann würde heute eine Kollektivnote an den Präsidenten gerichtet werden.

Dem „New York Herald" wird gemeldet, daß sich unter den Verurteilten ein Spanier, ein Belgier, zwei Italiener und zwei Mexikaner befinden.

Indien.

Die Unruhen in Bengalen.

Bombay, 25. Mai. Die Zeitung „Pioneer" veröffentlicht ein Telegramm aus Dakka, demzufolge die Lage in Ostbengalen im allgemeinen ruhiger ist. Im Zusammenhang mit den Unruhen haben 69 Verurteilungen im Nymensing-Distrikt stattgefunden, 150 gerichtliche Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. In dem unruhigen Gebiet sind Verstärkungstruppen und Polizeimannschaften zusammengezogen. In Serajgunj ist es zweimal zu kleinen Unruhen gekommen, da von den Krämern der Preis des Salzes, wie die Bevölkerung glaubt, unberechtigterweise bedeutend erhöht worden ist. Es wurden 19 Verhaftungen vorgenommen und 50 Mann Polizeitruppen nach der Stadt gesandt.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 27. Mai.

— **Im Schlosse zu Drogelwitz** fand am Freitag, den 24. Mai, die Konfirmation der Prinzen Friedrich Wilhelm und Ernst, Söhne Sr. hochfürstlichen Durchlaucht des Prinzen Rudolf zur Lippe, statt. Außer den hohen Eltern und der Prinzessin Marie Adelheid, Schwester der beiden Konfirmanden, wohnten der Feier Ihre hochfürstlichen Durchlauchten der Prinz Leopold, Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm zur Lippe und Ihre Durchl. die Prinzessin von Arenberg bei. Die Einsegnung vollzog der ehemalige Erzieher der Prinzen, Herr Pfarrer Lenz in Stockhausen in Hessen. An die Konfirmation schloß sich die Feier des heiligen Abendmahls.

— Das Amtsblatt veröffentlicht folgende **Verordnung, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betreffend**, vom 18. Mai 1907. Mit Höchster Ermächtigung wird bestimmt: Für die Zulassung und Kennzeichnung der vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an bis zum 14. Juni 1907 einschließlich zu vorübergehendem Aufenthalt in das Gebiet des Deutschen Reiches aus dem Auslande gelangenden außerdeutschen Kraftfahrzeuge und für die Zulassung der Führer solcher Fahrzeuge treten an Stelle des § 24 der Verordnung vom 23. Juni 1906 — L.-V. Bd. 24 S. 403 —, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, folgende Bestimmungen:

§ 1. Die Vorschriften über die Anmeldung und Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen in den §§ 4, 5 der Verordnung vom 23. Juni 1906, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, finden auf außerdeutsche Kraftfahrzeuge keine Anwendung. Letztere müssen an Stelle der durch §§ 7, 10 a. a. O. vorgeschriebenen polizeilichen Kennzeichen ein besonders länglich-rundes Kennzeichen (Muster 6 a. a. O.) führen. Das Kennzeichen ist an der Rückseite des Fahrzeuges nach außen hin an leicht sichtbarer Stelle fest anzubringen und bei Kraftwagen während der Dunkelheit und bei starkem Nebel so zu beleuchten, daß es deutlich erkennbar ist; die Beleuchtungsvorrichtung darf das Kennzeichen nicht verdecken. Etwa vorhandene ausländische Kennzeichen sind zu entfernen oder zu überdecken.

Die für das Kennzeichen zu entrichtende Gebühr beträgt:

für Kraftwagen	6 Mark,
für Krafträder	3 Mark.

Wird für die Ausgabe des Kennzeichens die Tätigkeit einer amtlichen Stelle außerhalb der Geschäftszeit, d. h. vor 7 Uhr vormittags und nach 8 Uhr nachmittags in Anspruch genommen, so erhöht sich die Gebühr

für Kraftwagen auf	10 Mark,
für Krafträder auf	5 Mark,

Beim Verlassen des Deutschen Reichs ist das Kennzeichen an die nächste amtliche Ausgabestelle (Grenzzollamt) abzuliefern.

Die durch § 14 Abs. 1 a. a. O. für die Führer von Kraftfahrzeugen vorgeschriebenen Zeugnisse können für die Führer außerdeutscher Kraftfahrzeuge durch die in ihrem Heimatlande üblichen Ausweise ersetzt werden.

Den Eigentümern außerdeutscher Kraftfahrzeuge kann von der zuständigen Landespolizeibehörde auf Antrag gestattet werden, das deutsche Kennzeichen zu führen. Die betreffenden Kraftfahrzeuge sind in diesem Falle in polizeilicher Beziehung als deutsche anzusehen und unterliegen demgemäß den Vorschriften der §§ 4, 5, 7, 10 a. a. O. Die zuständige Landespolizeibehörde bezeichnet die Polizeibehörde, welche die Eintragung des Kraftfahrzeugs in die Liste zu bewirken und die Erkennungsnummer zuzuteilen hat.

— **Deutsch-Evangelischer Frauenbund.** Freitag, den 31. Mai, 8½ Uhr abends, findet eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes im großen Saale des evangelischen Vereinshauses statt. Fräulein Hedwig Brandt aus Bielefeld wird einen Vortrag über Gefangenenfürsorge Strafentlassener halten. — Damen wie Herren, auch Nichtmitglieder, werden herzlich gebeten, zahlreich zu erscheinen.

— **In der Angelegenheit des 8 Uhr-Ladenschlusses** findet heute abend 9 Uhr im „Odeon" eine weitere Versammlung statt, in welcher beraten werden soll, ob die Einführung für Detmold angebracht ist und Aussicht auf Zustimmung hat. — Es sind zu dieser Versammlung sämtliche Inhaber offener Verkaufsstellen in Detmold eingeladen, und haben auch nur diese Zutritt.

— **Zum Boykott des Aktienbieres** gibt die „Volkswacht" jetzt neuerdings die Wirtschaften bekannt, in welchen Aktienbier verzapft wird. Im allgemeinen werden die betr. Wirte über diese Veröffentlichung ihrer Lokale lachen, denn zielbewußte Genossen verkehren dort wenig, die meisten sind nicht solche Bierkenner, daß sie den Unterschied zwischen Aktien- und anderen Bieren allsogleich ermitteln und viele kümmern sich um die Parole verständigerweise überhaupt nicht. Sie trinken ihr Bier dort, wo sie Lust haben und wo es ihnen schmeckt. Nachgerade berührt der Boykott wirklich komisch.

— **Die hessischen Bürgermeister** statteten am Sonnabend unserer Stadt und dem Teutoburger Walde einen Besuch ab. Oberbürgermeister Wittje führte die Gäste durch die Stadt und begleitete einen Teil zum Bahnhof. Ein anderer Teil blieb am Sonntag über in Detmold. Unter den Gästen herrschte nur eine Stimme des Lobes über unser Land und unsere Stadt.

— **Die Hauptversammlung des Gartenbauvereins** für das Fürstentum Lippe begann Sonntag nachmittag um 4 Uhr im Hotl „Preußischer Hof" (Förster). Die Versammlung war sehr gut von den Vereinsmitgliedern besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden Hofgartendirektor Schuhmann geleitet. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls machte der Vorsitzende auf einen neuen Obstpflücker aufmerksam, der vom Landwirt Meier in Großenmarpe hergestellt ist und zum Patent angemeldet werden soll. Ferner ist ein Topf getriebener Erdbeeren ausgestellt, wahre Riesenexemplare der süßen Früchte. Ebenso sind Obstbaumzweige auf den Vorstandstisch niedergelegt. Einer der Zweige weist ein Nest von dem Ringelspinner auf, während der andere vom Mehltau befallen ist. Provinzial-Obstbauinspektor Hagemann erläuterte kurz die Ursachen der Krankheiten und des Raupennestes und die Mittel zu deren Bekämpfung. Der Verein beschloß ferner zum Schutze der in das Land gebrachten Sämereien, des Beerenobstes usw. gegen Vögel Netze anzuschaffen. Es lag eine Offerte vor, die diese Netze zu einem spottbilligen Preis anbot. Für dieses Mal kam prima Pivitsheider Spargel zur Verlosung, ebenso wurde der Erdbeerstock und ein Fanggürtel verlost. Hierauf hielt Obstbauinspektor Hagemann einen Vortrag über den Obst- und Gemüsebau. Redner gab die allgemeinen Grundregeln des Gemüsebaues. Das Haupterfordernis sei eine rationelle Bearbeitung des Bodens. Das Beispiel habe gezeigt, daß ein Boden der sachgemäß bearbeitet sei, um so besseres Gemüse hervorbringe. Die Bearbeitung müsse aber im Herbst und nicht im Frühjahr geschehen. Durch die Bearbeitung im Herbst werde auch eine ganze Menge Pilzkrankheiten vernichtet. Redner verwirft im Herbst die Harkarbeit. Auch die Hauptdüngung müsse im Herbst erfolgen. Er sprach dann über die Nährstoffe der Pflanzen. Der Vortrag war äußerst interessant, wir müssen aber wegen Raummangel auf die vollständige Wiedergabe verzichten.

— **In der Versammlung des Baugewerkenamts** am Sonntag im Hotel „Fürst Leopold" (Marté), wurden 4 Lehrlinge, die ihr Gesellenexamen bestanden hatten, zu Gesellen ernannt; es waren dies drei Maurer und ein Zimmermann. Eingeschrieben wurden 17 Lehrlinge. Der Vorsitzende, Maurermeister Sielemann, richtete an die neuen Lehrlinge warme Worte und wünschte diesen besten Erfolg. An der folgenden Innungsversammlung nahmen 31 Meister teil. Bei Verlesung der Anwesenheitsliste wird ein Schreiben verlesen, in welchem ein Mitglied seinen Austritt anmeldet, weil er kein Geschäft mehr habe. Die Versammlung beschloß, festzustellen, ob die letzte Angabe auf Wahrheit beruhe. Aus dem Haushaltungsplan für 1907 geht hervor, daß die Einnahme mit dem vorjährigen Bestand 846,50 Mk. betragen habe. Dieser steht eine Ausgabe von 750 Mk. gegenüber, sodaß ein Bestand von 96,50 Mk. verbleibt. Die Versammlung erteilte dem Kassierer Entlastung. Die Wahl der Delegierten für den nächsten Innungs-Bezirkstag fiel auf die Herren Zimmermeister Priester, Maurermeister Sielemann und Maurermeister Kampmann. Als Ersatzmann wurde Maurermeister Langewort gewählt. Zu Prüfungsmeistern für die Lehrlingsprüfung wurden die Maurermeister Solle und Langewort und die Zimmermeister Wächter jun. und Kreimeier gewählt. Der Vorstand der Prüfungskommission wird vom Vorstande ernannt.

— **Der Kameradschaftliche Verein** feierte gestern den Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Leopold durch ein Sommerfest mit Preisschießen, Konzert und Ball auf dem Schützenberge. Um 2¼ Uhr marschierte der Verein über den Schloßplatz, wo Se. Durchlaucht am Fenster stehend, dem Vorbeimarsch des Vereins zusah. Dann ging es durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Schützenberge. Hier angekommen, hielt zunächst der Vorsitzende, Kamerad Kanne, eine patriotische Ansprache, die auf die Bedeutung des Tages hinwies und in einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, und Se. Durchlaucht den Fürsten ausklang. Begeistert stimmten alle in das Hoch ein. Nun entwickelte sich ein reges Leben auf dem Schützenberge. Nachdem man sich erst durch einen kühlen Trunk, der bei dem heißen Frühlingstage sehr angebracht war, gestärkt hatte, überließ sich ein jeder dem fröhlichen Treiben. Besonders rege ging es auf dem Schießstande zu. Es wurde fleißig um den Siegerpreis geschossen. Abends um 8 Uhr wurden die Schießresultate durch den Vorsitzenden bekannt gegeben und die Preise verteilt. Diese waren folgende: Fremdenscheibe: 1. Preis: Herr Meier mit 41 Ringen, 2.: Herr Dreyer mit 36, 3.: Herr Eger mit 36, 4.: Herr Peters mit 36, 5.: Herr Hofmann mit 35, 6.: Herr Haberbeck mit 33, 7.: Herr Beckmann mit 32, 8.: Herr Osterkrüger mit 32, 9.: Herr Kemper mit 31, 10.: Herr Morawsky mit 30, 11.: Herr Ernsting mit 29. Vereinsscheibe. 1. Preis: Kamerad Multhaupt mit 36 Ringen, 2.: Kam. Thielemann mit 34, 3.: Kam. Eichel mit 33, 4.: Kam. Plöger mit 33, 5.: Kam. Uhe mit 32; 6.: Kam. Kanne mit 31; 7.: Kam. Schmidtpott mit 31, 8.: Kam. Thielemann mit 30, 9.: Kam. Schuh mit 30, 10.: Kam. K. Latsch mit 30, 11.: Kam. Diekmann mit 29, 12.: Kam. Bauer mit 29, 13.: Kam. Riesenmeier mit 29, 14.: Kam. Ebert mit 29, 15.: Kam. Rieke mit 28, 16.: Kam. Osterkrüger mit 28, 17.: Kam. Brand mit 28, 18.: Kam. Ernsting mit 27, 19.: Kam. Haberbeck mit 26. — Daran anschließend begann der Festball. Das Fest hat bei dem schönen Wetter einen sehr befriedigenden Verlauf genommen, was alle die vielen Gäste gern bestätigen werden.

— **Die Kolonie der wilden Kaninchen auf dem Friedhofe** hat sich als eine wahre Plage erwiesen. Ein Teil des Friedhofes ist vollständig unterminiert und in letzter Zeit haben die Nager ihre Tätigkeit auch auf die benachbarten Grundstücke ausgedehnt. Es wäre dringend zu wünschen, wenn diesen Tieren energisch auf den Leib gerückt würde. Die Kaninchenjagd ist bekanntlich außerordentlich schwierig, denn wenn eins der Tiere geschossen ist, bleiben die anderen für eine ganze Zeit unsichtbar. Es würde sich daher empfehlen, mit abgerichteten Fretchen die Schädlinge auszurotten, wie dies ja auch in anderen Gegenden geschieht. Zeit ist es dazu, denn die Tiere haben sich derartig vermehrt, daß energische Schritte gegen sie unternommen werden müssen.

— **Vom Hirschlag** wurde am Sonnabend das Pferd des Hauderers S. sen. in der Nähe von Heiligenkirchen betroffen. Das Tier war sofort tot. Nach anderen Erzählungen sollen indes ganz andere Ursachen den Tod veranlaßt haben.

— **Zu den Obstaussichten in Lippe** wird uns mitgeteilt, daß die Apfelbäume, das Stein- und Beerenobst gut angesetzt haben. Leider ist der Apfelblütenstecher wieder recht eifrig an der Arbeit, die Blüten zu vernichten. Auch die Aussichten auf eine gute Birnenernte sind vorzüglich. Die Aprikosen lassen in manchen Teilen zu wünschen übrig.

Lemgo.

— **Die Delegiertensitzung des Lippischen Handwerkerbundes** fand am Sonntag im Hotel Wittrock statt. Vertreten waren die Vereine aus Lemgo, Schötmar, Salzuflen, Großenmarpe, Lage, (Freie Holzarbeiterinnung und Schneiderinnung), Helpup und Barntrup. Der Vorsitzende Herr H. W. Kuhlmann-Lemgo eröffnete die Sitzung mit einigen Begrüßungsworten und machte bekannt, daß heute zum erstenmale aufgrund des neuen Statutes verhandelt wird. Zum ersten Punkte wird von Herrn Hofkonditor Eikmeier-Lemgo die Rechnung verlesen, woraus sich ergibt, daß 202.43 Mk. Einnahme erzielt ist, der eine Ausgabe von Mk. 19.15 gegenübersteht, sodaß 183.28 Mk. als Kassenbestand zu verzeichnen sind. Als Revisoren wurden auf Vorschlag die Herren Regel-Salzuflen und Ritterbusch-Schötmar gewählt. Der nächste Punkt, Stellungnahme zur Ausstellung nimmt sehr lange Zeit in Anspruch, da fast alle Delegierte zu diesem Punkte sprechen. Wir halten es für besser, die Einzelheiten nicht näher zu besprechen, sondern nur zu erwähnen, daß ein Antrag einstimmig angenommen wird, im Jahre 1908 in Lemgo eine allgemeine Handwerks- und Gewerbeausstellung zu veranstalten. Ebenso wird ein Antrag angenommen, Handwerks- und Handwerkskammer um ihre Unterstützung bei dem Unternehmen zu ersuchen. Zum nächsten Punkte, Vorstandswahl, wird Herr H. W. Kuhlmann-Lemgo als 1. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Als übrige Vorstandsmitglieder werden die Herren Stapperfenne, Oskar Mai, F. Eikmeyer und Hofsattlermeister Koch mit großer Majorität gewählt. Alle Gewählten nehmen die Wahl an. Punkt 5, Besprechung über Gewerbe- und Gebäudesteuer. Auch hierüber entspinnt sich eine recht lebhafte Debatte, worin recht scharf gegen die Zumutung, daß die neuen Steuern durch Gewerbe- und Gebäudesteuer aufgebracht werden sollen, protestiert wird. Bedauert wurde sehr, daß die städtischen Vertreter mit keinem Worte Stellung gegen die Steuer genommen hätten. Eine vom Vorstande auszuarbeitende Resolution soll in den nächsten Tagen an Regierung und Landtag gesandt werden, die gegen die Einführung dieser Steuer Stellung nehmen soll, mit der Empfehlung, die Hebung eines 13. Simplums festzusetzen. Sodann wird der Antrag angenommen, in 14 Tagen in Lemgo eine große Versammlung einzuberufen, in der Referate gehalten werden sollen, gegen die Einführung der Gewerbe- und Gebäudesteuer. Ebenso soll zu dem dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurfe betr. der Abänderung der Gewerbeordnung durch Referat Stellung genommen werden. Die Herren Abgeordneten des Landtages, sowie der Herr Reichstagsabgeordnete sollen zu dieser Versammlung eingeladen werden. Nach einigen internen Angelegenheiten wurde die Sitzung gegen 7 Uhr geschlossen.

— **Der hiesige Kriegerverein** machte gestern, vom herrlichsten Wetter begünstigt, zur Feier des Geburtstages Sr. Durchl. des Fürsten einen Ausflug mit Musik nach dem schön gelegenen Waldfrieden. Der Verein marschierte gegen 3 Uhr unter den Klängen der Lemgoer Stadtkapelle vom Vereinslokale ab. Kurz nachdem man im Walde angelangt und die ersten Weisen der Musik verklungen waren, vereinigte sich der Verein mit seinen Gästen in andächtiger Stille, um den schönen Worten des verehrten Vorsitzenden zur Feier des Tages zu lauschen. Begeistert wurde das Hoch auf S. D. den Fürsten aufgenommen.

— **Turnerisches.** In der Schützenhalle fand gestern die letzte Uebungsstunde zum Kreisfest in Bielefeld statt, mit der die 121. Vorturnerstunde verbunden war. Von 18 Vereinen des Gaues nahmen 80 Mitglieder daran teil. Durchgeübt wurden die Hantelübungen für die Altersriegen, die volkstümlichen Uebungen des Drei- und Sechskampfes, sowie die Pflichtübungen an den Geräten, ferner die allgemeinen Uebungen und die Hantelübungen des lippischen Turngaues. Darnach zeigte der Turnverein Detmold noch sein Vereinsturnen an drei Barren.

Lage.

— **Postneubau.** Die Dienst- und Schalterräume im Postgebäude haben sich infolge des stetig steigenden Verkehrs schon lange als zu klein erwiesen. Auch ließ sich des beschränkten Raumes wegen kein zweiter Schalter mehr anbringen, was von dem wartenden Publikum oft unangenehm empfunden wurde. Auch der Dienst des Schalterbeamten, der alle Ein- und Ausgänge von Briefen, Postanweisungen usw. allein zu besorgen hatte, war hierdurch erschwert. Hierin soll nun, wie die „Westf. Ztg." meldet, insofern eine Besserung eintreten als die Eigentümerin des Postgebäudes (Ww. Echterling) einem geplanten Anbau in der Verlängerung der Friedrichstraße zugestimmt hat. Mit dem Bau soll in diesem Sommer begonnen werden.

— **Das Militär-Konzert** in der „Nachtigall" hatte sich wie auch nicht anders zu erwarten war, eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Ein hoher Kunstgenuß war es wirklich, im Schatten der Bäume den Klängen der Musik zu lauschen. Das Konzert, von Mitgliedern der Regimentskapelle-Detmold ausgeführt, erntete den vollen Beifall der Besucher. — Die Regimentskapelle, welche wir sehr selten hören, wird uns bald wieder einige vergnügte Stunden bereiten und zwar am Schützenfest. Leider ist, wie wir hören, der Königl. Musikdirektor Herr Hubert verhindert, die Leitung zu übernehmen.

Blomberg.

— **Vom Sängerfest.** Nur noch drei Wochen trennen uns vom Feste. In den hiesigen Vereinen wird fieberhaft gearbeitet, um den Gästen etwas Gutes bieten zu können; sollen doch am ersten Festtage allein neun Chorlieder von den 90 Mann starken Vereinen gemeinsam gesungen werden. Daß das Volkslied nicht vergessen ist, versteht sich von selbst, aber in der richtigen Erkenntnis, daß der rechte Prüfstein für das Können der Vereine das Kunstlied ist, hat man mehrere schwierige Lieder dieser Art eingeübt. Am herrlichsten klingt das „Festlied", ein längeres Musikstück über den Sängerspruch: Treu unser Herz, frei unser Wort, deutsch unser Sang, und Gott unser Hort", das von 12 verschiedenen Instrumenten begleitet werden wird. Während so die Vereine weder Zeit, noch Mühe, noch Kosten scheuen, um das Fest zu einem würdigen zu gestalten, zeigt die Stadtvertretung daran wenig Interesse. Der Magistrat hatte einen Zuschuß von 75 Mk. beantragt, die Stadtverordneten haben die Summe jedoch abgelehnt. Ein Ueberschuß wird ja voraussichtlich auch so vorhanden sein, aber zu bedauern ist ein solcher Beschluß doch. Was lassen es sich andere Städte kosten?! Es ist ganz verkehrt, dies Fest mit den jährlichen Schützenfesten über einen Kamm zu scheren, da das Sängerfest sobald nicht wieder gefeiert werden wird. Es soll ein Volksfest sein, an dem der Bürger seine Freude haben soll, das dem Geschäftsmann Gewinn bringt; ein Bundesfest, zu dem 22 Nachbarvereine eingeladen sind. Als sich vor einigen Jahren die Blomberger Gesangvereine vom lippischen Sängerbunde lossagten, da geschah es aus zwei Gründen: einmal, weil Blomberg so schlechte Verkehrsverbindung hat und dann auch, weil man es für falsch hielt, am Festtage einen Wettstreit zu veranstalten, der wohl bei Turnen und Wettrennen, nicht aber beim Gesang angebracht ist, wobei jeder Verein auch so sein Bestes bietet. Man faßte damals den Gedanken, wenn möglich, einen engeren Anschluß der Vereine im Osten des Landes und der Nachbarländer herbeizuführen und das Vereinsfest bald hier, bald dort zu feiern. Nun soll dieser Gedanke zur Ausführung kommen. Es haben denn auch die Vereine, welche durch Fortgang der Ziegler nicht zu sehr geschwächt sind, ihr Erscheinen zugesagt. Es winken zwar keine Ehrenpokale und Ehrenzeichen, es winken aber Fröhlichkeit und Gemütlichkeit. Schon jetzt ihnen allen brüderlichen Sängergruß. Hoffen wir, daß der 16. Juni ein freundliches Gesicht zeigt, dann wird es der alten Blumenstadt an Besuch gewiß nicht fehlen.

Horn.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Dienstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Genehmigung der Bauflucht linienpläne zwischen der Stadt und dem hiesigen Bahnhofe; 2. Kanalanlage an der Meinbergerstraße; 3. Kenntnisnahme eines Schreibens seitens der Fürstlichen Rentkammer (Forstabteilung); 4. Verkauf einer kleinen Fläche an den Ziegelmeister Adolf Runte; 5. Kassenrevision; 6 Verschiedes.

— **Rudolf Briest †.** Am Sonnabend nachmittag starb nach längerem Kranksein der Hotelier Rudolf Briest im Hotel Kaiserhof, Externstein. Der Verstorbene war seit einigen Jahren Besitzer des Hotels Kaiserhof-Externstein und vorher des Kaiserhofs in Detmold. Wenn er in den letzten Jahren durch Kranksein dem Geschäfte öfter entzogen war, so hatte der Verstorbene sich doch einen großen Kreis Freunde erworben. Sein Hinscheiden wird allgemein bedauert.

Schwalenberg.

— **Eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten** fand Freitag statt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war der Anbau an das Rathaus, eine Frage, welche die hiesige Bürgerschaft seit einem halben Jahre bewegt. Unser vielbesuchtes und vielbesprochenes Rathaus ist seit seiner Wiederherstellung nach dem Urteil Sachverständiger eine „Sehenswürdigkeit ersten Ranges" geworden, und es sind in diesem Frühjahre über Hunderte von Personen und Vereinen dagewesen, welche als Touristen unser schönes Schwalenberger Land bereist haben und sich das Rathaus in seiner einzig dastehenden Eigentümlichkeit besehen haben. Aber für den praktischen Gebrauch ist es zu klein. Vor Jahren schon ist das Nachbarhaus angekauft von der Stadtverwaltung, und im Februar wurde es nach Beschluß der Stadtvertretung abgerissen, um an der Stelle einen Neubau zu errichten, der unten Wagenhalle und dergl., oben einen für die Schwalenberger Verhältnisse ausreichenden Saal enthielte. Nun galt es, einen Anbau herzustellen, der einerseits den praktischen Bedürfnissen und der geringen Steuerkraft unseres kleinen Gemeinwesens entsprach, andererseits aber sich in bezug auf bauliche Schönheit dem berühmten Bau aus der Väter Zeit einigermaßen würdig an die Seite stellte. Herr Baurat Meyer-Detmold, der Leiter der Wiederherstellung des alten Rathauses von 1579, hatte in Gemeinschaft mit den bekannten Gebrüdern Dauber-Marburg ein Projekt ausgearbeitet, welches sich einerseits dem Stil und der Ornamentik des alten Baues anschloß, andererseits aber in der Ausgestaltung des Ganzen wie des Einzelnen völlige Eigenart aufwies und dem Anbau ein eigenartiges, aber charakteristisches Gepräge verleihen würde. Das vorgelegte Projekt entsprach aber vielfach nicht ganz den Wünschen der Stadtverordneten-Versammlung, welche natürlich in erster Linie nicht die künstlerischen, sondern die praktischen Bedürfnisse ins Auge zu fassen hatte. Durch diesen Gegensatz drohte der ganze Plan zu scheitern. In der gestrigen Versammlung wurde aber doch das Projekt der Herren Meyer und Dauber nach langen Verhandlungen angenommen. Ein Hauptgrund zur Annahme war auch der Umstand, daß es unbedingt notwendig ist, daß so schnell wie irgend möglich die Ausschreibung des Baues erfolgt. Soll nicht neben unserem schönen Rathaus die Trümmerstätte des abgebrochenen Hauses bis 1908 den ganzen Anblick verschänden, so ist große Eile nötig, wenn der Anbau noch dieses Jahr fertig werden und nicht die ganze Sache bis nächstes Jahr liegen bleiben soll. Die Rücksicht auf den Umstand, daß der Anbau so schnell wie irgend möglich verdungen werden muß, hat mehrere Stadtverordnete bewogen, dem Projekte der genannten Architekten zuzustimmen. Es war eben Eile not. Die innere Einrichtung des Saales und einige andere nebensächliche Punkte des Projekts konnten wegen des Kostenpunktes nicht nach dem Projekt des Herrn Baurat Meyer bewilligt werden, sondern in diesem Punkte wurde für die Ausführung des Anbaues das Projekt des Herrn Zimmermeisters Schlütsmeier in Schwalenberg angenommen.

— **Zur Meierei-Verpachtung.** Der bisherige Pächter der hiesigen Meierei, einer der größten des Landes, Herr Oberamtmann von Ditfurth, gibt wegen seines Gesundheits-Zustandes und in Rücksicht auf sein Alter die Pachtung auf und am 19. Juni d. J. wird die Meierei neu verpachtet. Herr Oberamtmann von Ditfurth beabsichtigt dem Vernehmen nach nach Oeynhausen zu ziehen. Die weitverzweigte alte westfälische Adelsfamilie ist in Schwalenberg seit 1842, also seit 65 Jahren ansässig.

Amt Brake.

Sommersell, 26. Mai. Beim Holzzerkleinern flog dem Knecht Walter Sees, im Dienst bei dem Pächter Wieneke hierselbst, ein Stück Holz in das linke Auge. Die Verletzung war so stark, daß die Ueberführung des Verletzten in die Augenklinik des Dr. Pape in Detmold sofort erfolgen mußte.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 26 Mai. Die Saison unseres Bades ist seit einigen Tagen eröffnet. Eine ganze Anzahl Badegäste sind bereits eingetroffen, welche die vorzügliche und altbekannte Wirkung der Bäder wieder aufs Neue bestätigt finden. Die Rentkammer hat manche Neueinrichtungen geschaffen, die ebenfalls dazu beitragen werden, die Entwicklung unseres Bades zu fördern. Die Kurkapelle trifft am 1. Juni ein. Ein erfreulicher Schritt vorwärts ist dadurch getan, daß die Hauptstraße des Bades Kleinpflaster mit Fußsteig erhält. Die Arbeiten sind bereits seit einiger Zeit in Angriff genommen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 26. Mai. Die am Sonnabend abend im Hotel Brüggemann anberaumte Gemeinde-Ausschußsitzung konnte infolge Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden und ist auf Dienstag abend um 8 Uhr verlegt.

Schötmar, 26 Mai. Die Badeanstalt in der neuen Schule ist durch die Anlegung von 4 weiteren Wannen auch für Damen an denselben Tagen wie für Herren und zwar am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 5 Uhr nachmittags an geöffnet.

Holzhausen b. Stlbach, 25. Mai. Ein seltenes Jagdunglück ereignete sich am Dienstag, den 21. Mai, beim Nachgraben eines Fuchsbaues in der Holzhauser Jagd. Es gelang den diensteifrigen Jägern, die über 2 Meter tief führende Röhre durch das scharfe Vorgehen eines Hundes, welcher dem Gutsbesitzer Otenhausen gehörte, acht junge Füchse zu fangen. Es war ein großes Vergnügen (? D. R.), zu beobachten, wie sich der Hund über die fast erwachsenen Füchse herannachte und sie erwürgte.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 25. Mai. In der gestrigen Sitzung des Kirchenvorstandes wurde beschlossen, Herrn Pfarrvikar Ruperti, der sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit das Vertrauen und die Sympatien der ganzen Gemeinde erworben hat, zu bitten, sich um unsere vakante Pfarrstelle zu bewerben. Fürstliches Konsistorium soll gleichzeitig gebeten werden, wenn irgend angängig, die Bewerbung des Herrn Pastor Ruperti an höchster Stelle befürwortend vorzulegen.

Amt Barenholz.

Langenholzhausen, 25. Mai. Drei schwere Gewitter zogen gestern nachmittag innerhalb einiger Stunden über hiesige Gegend hin. Sie richteten keinen Schaden an und brachten einen ergiebigen und erquickenden Regen.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 24. Mai. Der Bielefelder Tennis-Turnier-Klub, Bielefeld, veranstaltet vom 31. Mai bis 2. Juni sein bekanntes Frühjahrs-Turnier, offen für Bielefeld und umliegende Städte. Es sind vorgesehen Herren- und Damen-Einzelspiele, Herren- und Damen-Doppel-Spiele und gemischte Doppelspiele mit und ohne Vorgabe. Auswärtige Spieler können bis zum Sonntag zurückgesetzt werden. Nennungen sind zu richten an Herrn W. Wittenstein, Bielefeld. Nennungsschluß ist am Mittwoch, 29. Mai.

Kassel, 25. Mai. Ein heute niedergegangenes Hagelwetter richtete in zwölf Gemeinden des Kreises Fulda, darunter Maberzell, Sickels, Blankenau, Haimbach, Giesel, Hofenfeld sowie strichweise auch im Vogelsgebirge und im Rhöngebiet große Verwüstungen an.

Hannover, 27. Mai. Spielplan des Königlichen Theaters. Montag, 27.: „Die beiden Leonoren"; Dienstag, 28.: Unbestimmt; Mittwoch, 29.: „Hamlet"; Donnerstag, 30.: „Unter vier Augen". „Sylvia"; Freitag, 31.: „Bastien und Bastienne", „Die Entführung aus dem Serail"; Sonnabend, 1. Juni: „Wallensteins Tod"; Sonntag, 2.: „Undine"; Montag, 3.: „Robert und Bertram"; Dienstag, 4.: „Die Zauberflöte"; Mittwoch, 5.: „Wilhelm Tell" (Schausp.).

Kuxhaven, 26. Mai. Mehrere Striche an der Unterelbe wurden durch Gewitter mit fürchterlichem Hagelschlag heimgesucht. Am schwersten hat der Kreis Stadt gelitten, wo unter den Obstbäumen und Gemüsefeldern große Verwüstungen angerichtet wurden. Tauben und andere Vögel wurden durch den Hagel getötet. In Stadte brach der große Zelt-Zirkus Blumenfeld Witwe unter der Last der Hagelmassen zusammen.

Aachen, 25. Mai. Die Klage der Vaalser Spielbanken gegen die Schließung ihrer Klublokale auf holländischem Gebiete ist nunmehr von allen Instanzen zurückgewiesen worden. Damit bleibt die zwangsweise Schließung der Spielbanken in Vaals für immer bestehen. Die nach Aachen gezogenen Gründer der Vaalser Spielbanken, welche bei der luxemburgischen Regierung, wie gemeldet, den Antrag auf Zulassung ihrer Spielklubs in Luxemburg gestellt hatten, sind gestern von der luxemburgischen Staatsregierung abschlägig beschieden worden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Selbstmörder als Hüter seines Eigentums. Durch eine merkwürdige Verkettung von Umständen konnten dieser Tage zwei Einbrecher in Paris abgefaßt und der Polizei übergeben werden. Der Portier eines Hauses in der Rue Myrrha bemerkte in den Abendstunden, wie zwei verdächtig aussehende Männer in höchster Eile die Treppe hinunterliefen, um das Weite zu suchen. Er stellte die beiden, die ganz verstört aussahen, schloß sie in seine Portierloge ein und holte einen Schutzmann herbei. Man nahm an, daß man es mit Einbrechern zu tun habe und durchsuchte daher das ganze Haus, um festzustellen, wem der unangemeldete Besuch gegolten habe. Im vierten Stock endlich fand man die Tür der Wohnung eines Ingenieurs offen stehen, die allem Anschein nach von den Einbrechern gewaltsam erbrochen worden war. Als nun der Portier mit dem Schutzmann die Wohnung betrat, erkannten sie auch sofort, warum die Diebe in solcher Angst geflüchtet waren. Der Ingenieur hatte sich nämlich am Türrahmen erhängt, und der Tod war bereits eingetreten. Die auf diese Weise ertappten Einbrecher leugneten auch nicht und wurden nach der Wache gebracht.

Linnés 200. Geburtstag ist vorgestern von der gesamten Kulturwelt gefeiert worden, so besonders auch in Holland, wo der große Naturforscher einen Teil seines Lebens verbracht hat: Es wird darüber berichtet: Rotterdam, 23. Mai. Zum 200. Geburtstage Linnés wurde heute in der Aula von Teylers Stiftung in Haarlem eine Gedenkfeier abgehalten, wobei den Direktor des Leydener Herbariums Dr. Lotzy in längerer Rede die wissenschaftliche Arbeit und die langjährige Tätigkeit Linnés in Holland würdigte. Später begab man sich nach dem Landgut Hartecamp unweit Haarlem, wo Linne den berühmten botanischen Garten des Direktors der Ostindischen Compagnie Clifford längere Zeit geleitet und wichtige Entdeckungen gemacht hat. Dort wurde heute ein Denkmal zu Ehren Linnés enthüllt. In diesen Tagen wird in Haarlem eine Ausstellung blühender Pflanzen, welche nach dem Linnéschen System geordnet sind, veranstaltet.

Bestialische Eltern. In dem bayerischen Orte Weuschdorf wurde dieser Tage durch den Gendarmeriewachtmeister Schmidt aus Miltenberg ein scheußliches Roheitsdelikt eines Elternpaares aufgedeckt. In der Wohnung des dortigen Gemeindeschäfers traf der Beamte dessen 22jährige zeitesskranke Tochter auf einem Lehnstuhle sitzend an. Die Arme und Beine der Unglücklichen waren mit Stricken an dem Stuhl festgebunden; ferner war sie mit einer straff um den Hals gelegten Schnur an die Stuhllehne gefesselt und im Munde hatte sie einen hölzernen Knebel, der ebenfalls mit einer Schnur von rückwärts am Stuhl befestigt war, so daß das arme Geschöpf sich auch nicht einmal rühren konnte. Diese Scheußlichkeiten begingen die Eltern schon tagelang, nur um ungehindert ihrer Arbeit nachgehen zu können.

Gram über den Tod seiner Mutter hat den 22 Jahre alten Kaufmann Adolf Simon in Berlin zum Selbstmord veranlaßt. Der junge Mann war der einzige Sohn eines Buchhaltors und hatte zehn Schwestern. Während diese alle stattlich gewachsen sind, war er sehr klein geblieben, hatte kaum das Maß eines Knaben erreicht, ohne verwachsen zu sein. War er schon wegen dieser körperlichen Unscheinbarkeit oft mißgestimmt, so schlug der Tod seiner Mutter, die vor ungefähr einem Jahre starb, ihn vollends nieder. Schon lange tiefsinnig, ging er gestern abend um 7 Uhr von Hause weg, um sich in der kgl. Klinik wegen eines geringfügigen Uebels einem ärztlichen Eingriff zu unterziehen. Dann ging er planlos umher, bis er um 10 Uhr am Kupfergraben in der Nähe der Stadtbahn und der Georgenstraße in den Spreekanal sprang. Zwei Schiffer, die den Vorgang sahen, holten ihn bald wieder aus dem Wasser heraus. Trotzdem konnten die Aerzte der Rettungswache in der Ziegelstraße, auf die Schutzmänner ihn brachten, nur noch seinen Tod feststellen.

Nach Verübung eines verabscheuungswürdigen Betrugsmanövers ist der „Gelegenheitsarbeiter" Schneiderreit verhaftet worden. Sch. meldete bei den zuständigen Behörden den Tod seiner Mutter an, und da man an der Wahrheit keinen Zweifel hegte, zahlte man dem Sch. das Sterbegeld im Betrage von hundert Mark aus. Nach einigen Tagen stellte es sich heraus, daß Frau Sch. noch lebte und sich der besten Gesundheit erfreuen durfte. Der Sohn hatte seine Mutter lediglich aus dem Grunde totgesagt, um in den Besitz des Sterbegeldes zu gelangen. Als man ihn verhaften wollte, war er spurlos verschwunden. Er wurde jedoch noch auf der Flucht auf dem Bahnhofe in Eberswalde erkannt und festgenommen.

Tatiana Leontjew befindet sich noch immer in der Berner Strafanstalt St. Johannien. Im Zuchthause zu Lenzburg ist sie keiner irrenärztlichen Untersuchung unterworfen worden, weshalb die Behauptung, sie sei gefährlich krank, unerwiesen ist. Bevor sie in die Irrenanstalt Münsingen bei Bern versetzt werden könnte, müßte zuvor ihre geistige Erkrankung durch Irrenärzte festgestellt werden. Nur ungern würden die Berner Behörden sie in die genannte Irrenanstalt bringen lassen, da sie befürchten, Tatiana würde flüchten. Ihre Mutter hat jetzt Wohnung in Bern genommen.

Zum Mörder seiner Geliebten wurde der Arbeiter Franz Scholven in Düsseldorf. Er schoß seiner Geliebten, der Ehefrau Wiebusch, in ihrem Schlafzimmer in der Ankerstraße zwei Kugeln in den Kopf. Bei seiner Verhaftung sprang der Täter aus dem Fenster des zweiten Stockwerks. Blutüberströmt blieb er liegen. Im Krankenhause ist er gestorben. Frau Wiebusch schwebt in Lebensgefahr.

Literarisches.

Unsere Kulturpflanzen (die Getreidegräser). 6 Vorträge aus der Pflanzenkunde von Professor Dr. K. Giesenhagen. 2. Auflage. Mit 38 Figuren im Text. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Geh. 1 Mk., in Leinwand geb. 1,25 Mk. Von allen Kulturpflanzen, denen wir in unserem Vaterlande begegnen, dürfen das allgemeinste Interesse in erster Linie für sich in Anspruch nehmen die Getreidepflanzen, die uns das Brot und das Bier und unsern wichtigsten Haustieren ihre Nahrung liefern. So kann das reich illustrierte, lebendig geschriebene Bändchen bei dem billigen Preise ebenso dem warm empfohlen werden, der, inmitten des Landbaues stehend, sich für das Leben seiner Pfleglinge und seine Geschichte interessiert, wie dem, der, ihm in der Großstadt entrückt, sich mit diesem Urberuf der Menschheit vertraut machen möchte.

Der rote Triangel. Kriminalroman von Arthur Morrisson. (Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9.) Preis 1 Mk. Ein Diebstahl im englischen Marineamt bildet die „Sensation" dieses Romans, der sich weit über das Niveau der gewöhnlichen Kriminalromane erhebt, die heute den Büchermarkt überschwemmen. Morrisson hat sich in England einen ausgezeichneten Namen erworben; so kam es, daß „Der rote Triangel", als der vierte in der Reihe seiner Romane, in schnellster Zeit in mehr als einer halben Million Exemplare abgesetzt wurde. Der Roman ist glänzend komponiert, die Handlung ist spannend und steht doch auf natürlicher Basis.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser als Schiedsrichter.

Konstantinopel, 26. Mai. Der Sultan hat Kaiser Wilhelm gebeten, das Schiedsrichteramt in dem Streite der Pforte mit der Orientbahn zu übernehmen.

Die Umgestaltung des preußischen Kultusministeriums.

Der Rücktritt des Kultusministers Dr. v. Studt soll, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, nicht eher erfolgen, als bis die als unumgänglich erkannte Umgestaltung des „Ministeriums mit dem langen Namen" festgestellt ist. Ueber die Art, wie diese Umgestaltung zu vollziehen ist, soll man an maßgebenden Stellen noch nicht völlig einig sein. Wahrscheinlich wird aber die Umgestaltung in der Weise erfolgen, daß man ein eigenes Unterrichtsministerium, dem das gesamte Schulwesen einschließlich der Hochschulen überwiesen wird, einrichtet, die Kultus- und Medizinalangelegenheiten aber, sowie die Verwaltung der Museen, Denkmalspflege einem neu zu bildenden Ministerium übertragen werden. Für eine solche Reform würde wohl eine Mehrheit auch im Abgeordnetenhause zu haben sein. Jedenfalls ist es sicher, daß mit dem Rücktritt des Dr. v. Studt eine Umgestaltung seines Ressorts erfolgt und daß sein Nachfolger in der Leitung der Unterrichtsverwaltung nicht eine Konzession an die Kreuzzeitungsrichtung und das Zentrum sein wird.

* * *

In der „Neuen Gesellsch. Korrsp." lesen wir: Selbstverständlich wird sich der Rücktritt des Herrn v. Studt aus dem politischen Leben in allen hergebrachten Ehren vollziehen. Ueber seine Nachfolge steht zurzeit noch nichts fest, — auch nicht, ob Herr Dr. Adickes, der Frankfurter Bürgermeister, für sie in Frage kommt. — Es dürfte übrigens wenig bekannt sein, woher die enge Freundschaft, eine Duzfreundschaft, des Kultusministers v. Studt und des Ministerialdirektors Dr. Althoff stammt. Sie ist sehr alten Datums, denn sie wurde zwischen ihnen geschlossen, als sie gemeinsam die Universität besuchten und der gleichen studentischen Verbindung angehörten. Damals war der Studiosus Studt — der Leibfuchs des Studiosus Althoff!

Abgeordnete in Kiel.

Zwanzig Reichstagsabgeordnete und Budgetkommissionsmitglieder der verschiedenen Parteien sind, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" meldet, vom Reichsmarineamt zu einer 5tägigen Besichtigungsreise nach Kiel und Sonderburg eingeladen worden. Es sollen den Abgeordneten u. a. die neuen Torpedo- und Unterseebootstypen, die Werften- und Garnisonanlagen gezeigt werden. Auch die Teilnahme an einem Manöver der Hochseeflotte ist vorgesehen. Sämtliche Herren sind Gäste der Marineverwaltung, die am 3 Juni nachmittags 1.20 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin einen Salonwagen bereit hält, der die Reisegesellschaft nach Kiel bringen soll. Die Rückkehr nach Berlin ist für den 8. Juni vorgesehen.

Graf von Moltke gegen Maximilian Harden.

Berlin, 26. Mai. In den letzten Monaten wandte Maximilian Harden in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der „engeren Tafelrunde" des Kaisers zu und griff dabei deren wirkliche oder vermeintliche Mitglieder, darunter auch den Grafen von Moltke, erst in versteckter, schließlich aber in nicht mißzuverstehender Weise an. Wie jetzt nach der „Berl. Mp." verlautet, hat Graf Moltke Harden stellen lassen und, als dieser geforderten Austrag ablehnte, ohne seinerseits eine Zurücknahme seiner Beschuldigungen anzubieten, seinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beauftragt, gegen Herrn Harden Strafantrag zu stellen. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Staatsstreich in Persien.

Paris, 26. Mai. Der „Newyork Herald" berichtet aus Teheran: Meldungen aus Tabris besagen, daß dort ein Staatsstreich verübt worden ist. Der Schah habe den Truppen Befehl gegeben, das Parlamentsgebäude zu stürmen. Es heißt, daß hierbei 200 Personen getötet und verletzt worden sind.

Chinesischer Christenhaß.

Berlin, 27. Mai. Die deutsche Missionsstation Linchon bei Petyoi ist von chinesischem Pöbel zerstört worden.

Zur Berliner Bauarbeiter-Aussperrung.

Berlin, 27. Mai. Eine Verschärfung im Bauarbeiterstreik ist gestern Mittag eingetreten. Bekanntlich ließen die Unternehmer an dringenden Bauten weiter arbeiten. Nunmehr wurde in einer Versammlung der organisierten Bauarbeiter gefordert, diese Arbeiter bis zum 31. März 1908 zu beschäftigen bei 8½stündiger Arbeitszeit und 80 Pfg. Stundenlohn für Maurer und 55 — 75 Pfg. für Hilfsarbeiter. Falls die Unternehmer am Dienstag abend ihre Zustimmung nicht gegeben haben, wird der Streik am Mittwoch überall eintreten.

Ein Berliner Bäckerstreik.

Berlin, 27. Mai. Der Streik im Bäckergewerbe wurde gestern mittag in einer von Bäckergehülfen, Konditoren, Kutschern, Verkäufern und Verkäuferinnen besuchten Versammlung für Mittwoch beschlossen, wenn die Forderungen am Dienstag nicht bewilligt sind.

Unglücksfall auf der Rennbahn.

Berlin, 27. Mai. Bei dem Polowettspiel auf der Carlshorster Hindernisbahn zwischen dem Polokiub Hamburg und Berlin ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Infolge eines plötzlich einsetzenden Sturmes mußte das Spiel sofort abgebrochen werden, wobei der Präsident des kaiserlichen Automobilklubs Haspra mit dem Pferde stürzte und überritten wurde. Haspra erlitt einen doppelten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung.

Schwere Gewitter in Westfalen.

Bochum, 26. Mai. Im ganzen Ruhrgebiet ging gestern in vorgerückter Abendstunde ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. An Feld- und Gartenfrüchten ist der Schaden unermeßlich. Auch im Saargau ging ein heftiges Gewitter nieder.

Streik.

Marseille, 26 Mai. In einer stürmisch verlaufenen Versammlung beschlossen gestern die eingeschriebenen Seeleute, sofort in den Streik zu treten, wenn ihren Forderungen in Bezug auf Lohn und Dienstlage nicht Genüge getan werde.

Zug entgleist.

Lissabon, 26. Mai. In der Nähe des Bahnhofs von Sibolai entgleiste gestern ein Personenzug. 7 Personen wurden getötet, 21 verletzt.

Berlin, 26. Mai. Der Raubmörder Kauertz, der Pfingsten 1905 ein Dienstmädchen erdrosselte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist nunmehr der Irrenanstalt Siegburg überwiesen worden, da Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit bestehen.

Rotterdamm, 26. Mai. Während der Dauer der Haager Konferenz erhalten die nach dem Auslande gerichteten Telegramme eine Taxvergütung von 50 Pfg. für die Zeit von 6 Uhr abends bis 9 Uhr morgens. Diesem Entschlusse sind folgende Staaten bereits beigetreten: Algier, Bosnien, Dänemark, Frankreich, England, Italien, Luxemburg, Marokko, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Potugal, Spanien und Tunesien.

Briefkasten.

F. M. H. Die Spurweite beträgt normal 1,435 Meter; bei Doppeleisen muß der Zwischenraum von Mitte bis Mitte Gleis mindestens 3,5 Meter betragen. Uebrigens 4,5 und 7,5 Meter.

Nr. 100. Die Sache kann für ruhend erklärt werden, doch ist auf Antrag des Klägers ein Versäumnisurteil gegen Sie zu erlassen, gegen welches Sie wiederum binnen einer Notfrist von 3 Tagen Einspruch erheben dürfen.

Nach Bochum. In allen 3 Fällen sind Marken von 36 Pf. wöchentlich zu entrichten.

H. N., Detmold. Eine Unfallrente steht Ihnen nur dann zu, wenn die Krankheit und die daran anschließende verminderte Erwerbsfähigkeit als Folgen eines Betriebsunfalls anzusehen sind. Liegt ein solcher Anlaß nicht vor, so können Sie auf Grund der von Ihnen zur Invaliditäts-Versicherung geleisteten Beiträge die Gewährung der Invalidenrente beantragen, wenn Ihre Erwerbsfähigkeit auf weniger als ein Drittel derjenigen gesunder Arbeiter gleicher Art herabgesetzt ist. Allem Anscheine nach werden Sie aber mit dem Antrage keinen Erfolg haben.

A. W. in St. Bringen Sie eine Warnungstafel an. Nach § 368, Abs. 9 Str. G.-B. wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer unbefugt auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatweg geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 26. Mai 1907.

Zum 8 Uhr-Ladenschluß.

In der Sonnabend-Nummer dieser Zeitung beschäftigt sich ein Eingesandt mit dem 8 Uhr-Ladenschluß. Der Artikelschreiber gibt zu, daß eine ganze Anzahl Ladengeschäfte sehr wohl um 8 Uhr schließen kann, ohne dadurch einen Ausfall in der Einnahme zu erleiden. Es sei mir gestattet, den Begriff „eine ganze Anzahl" Ladengeschäfte auf alle Ladengeschäfte auszudehnen. Wie der Artikelschreiber hervorhebt, hat sich die „Ladenschluß-Kommission", die sich aus Ladeninhabern aller Branchen zusammensetzt, mit Ausnahme des einzigen Vertreters der Zigarrenbranche, durchaus für den 8 Uhr-Ladenschluß entschieden. Zweifellos wird die Kommission in der Lage sein, zu prüfen, ob der 8 Uhr-Ladenschluß für Detmold durchzuführen ist. Und wenn die Kommission nach eingehenden Beratungen zu dem Beschluß gekommen ist, den 8 Uhr-Ladenschluß beantragen zu lassen, so solle damit doch auch jeder Gegner des 8 Uhr-Schlusses des Zweifels enthoben sein, daß der frühere Schluß für Detmold undurchführbar sei. Das, was in weit über 300 Städten Deutschlands mit Erfolg eingeführt ist — in keiner einzigen dieser Städte wird der 9 Uhr-Schluß zurückgewünscht —, das sollte nicht auch in Detmold möglich sein? In Kiel ist zurzeit der 8 Uhr-Ladenschluß mit etwa 900 gegen 300 Stimmen eingeführt. Wegen eines Formfehlers mußte der 8 Uhr-Ladenschluß nach einigen Wochen wieder aufgehoben werden, und der 9 Uhr-Schluß trat noch einmal in seine Rechte. Bei der zweiten Abstimmung, die nun vorgenommen wurde, verringerte sich die Zahl der Gegner von 300 auf 30. Jedenfalls der glänzendste Beweis aus der Praxis für die Durchführbarkeit des 8 Uhr-Schlusses. Wenn die Zigarrenbranche hier ausgeschlossen zu werden wünscht, mag sie ja ihrerseits nach dieser Richtung hin Schritte unternehmen. Der Schlußsatz des Sonnabend-Artikels, die ganze Bewegung sei eine Machtprobe des 58er Vereins gegen die Deutschnationalen, ist zu naiv, als daß man sich damit beschäftigen kann. Die Ladeninhaber, die für den 8 Uhr-Schluß eingetreten sind und noch eintreten, wissen, was sie wollen. Oder glaubt man, daß die Kommission, die sich aus Ladeninhabern zusammensetzt, ihre nach reiflicher Erwägung gefaßten Entschließungen mit Rücksicht auf den einen oder anderen Verband getroffen hat?

Der Lenz war gekommen . . .

Der Lenz war gekommen
Mit Sang und Klang
Und hatte genommen
Sein Reich in Empfang.

Die Sonne strahlte
Vom Himmelszelt,
In Farben malte
Sie bunt die Welt.

Die Menschenherzen,
Sie jubelten auf,
Befreit von Schmerzen,
Zum Himmel hinauf.

Da kamen die rauhen
Fröste bei Nacht
Und haben die lauen
Lüfte verjagt.

Sie haben getroffen
Die Frühlingspracht
Und manches Hoffen
Zu Schanden gemacht,

Mit ihrem Wüten
Viel Schönheit verfehrt,
Viel weiße Blüten
Verdorben, zerstört.

So geht das Leben
Den ewigen Kreis,
Jetzt kalt und eben
Noch jugendheiß.

Geh'n Freuden und Schmerzen
In wechselndem Lauf
Im Menschenherzen
Nieder und auf.

Du Frühlingswonne,
Wann kehrst du zurück?
Wo bleibst du, Sonne?
Wo bleibst du, Glück?

Hermann Strake.

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.
Morgen fort etwas vielfach heiter, nur strichweise Gewitter, schwache Luftbewegung, warm.



12065

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold

30. Verlosung
in Detmold.

Veranstaltet vom Verein zur Beförderung der Viehzucht, insbesondere der Pferdezucht im Fürstentum Lippe.

Ziehung am 8. und 9. August 1907.
1600 Gewinne im Gesamtwerte von **18000 Mk.**

Zur Verlosung gelangen **Zuchtstuten, Füllen, Rindvieh, Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Gegenstände.**

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

nach Auswärts unter Nachnahme, sind zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

Hof-Verkauf.
Wegen Alters beabsichtige ich meinen Hof, in Größe von ca. 40 Scheffelsaat, inkl. Wiesen und Weiden, sehr gutem Boden, mit lebendem und totem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. (9468

Hausverkauf.
Ein in angenehmer, ruhiger, schöner Lage gelegenes Wohnhaus steht umständehalber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Schriftl. Offerten unt. Nr. 9467 an die Gesch. d. Bl.

Ein 9461
Kellnerlehrling
gesucht.
Carl Meiers Restaurant,
Inh.: **Heinrich Törrie,**
Detmold.

Fixer Schuljunge
zum Auslaufen gesucht [9453
Korsett-Spezial-Geschäft
A. Strasser & Co., Langestr. 39.

Laufbursche,
nicht unter 18 Jahren, per sofort gesucht. 9450
Franz Hartmann,
Detmold, Bahnhofstraße 1.

Suche für sofort oder 1. Juli einen 9327
Lehrling
mit guter Schulbildung.
E. Steller,
Hoflieferant.
Delikatessen u. Kolonialwaren

Suche auf sofort einen tüchtigen (9409
Malergehülfen
für dauernde Beschäftigung.
Hugo Bicker,
Malermeister, **Schötmar.**

2 junge [9410
Schuhmachergesellen
werden auf sofort oder später für dauernde Beschäftigung gesucht. Anfangslohn pro Woche 22 Mk. Auskunft erteilt
Reinhard Junker,
Schötmar, Schülerstr.

1 Schneidergeselle
findet sofort Beschäftigung bei
W. Brakemeier, Horn.

Suche einen zuverlässigen
Schmiedegesellen
als 1. Mann. 9357
Klaas, Schmiedemeister,
Krüntrup bei Herrentrup.

Suche auf gleich einen nüchternen, tüchtigen
Heizer
zum Doppel-Flammrohren-Kessel und liegende Maschinen. Lohn pro Woche 27 Mk.
H. Lübbeke,
9412 Ziegelmeister
Brilon-Stadt.

Auf sofort wird noch ein tüchtiger
Packensetzer
gesucht. Lohn pro Woche 26 bis 27 Mark, sowie noch einige andere
Arbeiter
bei gutem Lohn. Arbeitszeit von 5 bis 7 Uhr.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 9283 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche eine
Meister- oder Brennerstelle.
Habe einige Leute an der Hand.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 9469 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ziegelarbeiter
gesucht
sogleich oder in 8—14 Tagen:
1 Abschneider,
1 Abnehmer,
Lohn 27 Mk. pro Woche,
2. Ofeneinkarrer,
Lohn 25 Mk. 12stündiger Arbeitstag. Briefl. Meldungen an
Ernst Delker,
9435 Ziegelei Inderhöhe,
Merscheid bei Solingen.

Ziegel-Arbeiter
gesucht.
Die Ringofenziegelei **Friedhofen & Komp, Metternich bei Koblenz** sucht wegen Inbetriebsetzung der Ziegelei zum sofortigen Antritt
6 Streicher,
pro 1000 1,65 Mark,
3 Aufkarrer,
pro 1000 77 Pfennig,
3 Einspetter,
pro 1000 65 Pfennig,
und noch
sonstige Leute
Lohn 25—26 Mark die Woche.
Lohnzahlung nach Wunsch. 9425
Meldungen sind zu richten an die
Ziegelei-Verwaltung,
oder an
F. Rolterieke, Talle i. L.,
August Engelsmeier,
Hohenhausen i. L.
Es wird noch bemerkt, daß das Aufkarren auf Gleisen geschieht. Guter Lehm ist vorhanden. 12stündige Arbeitszeit.

Suche auf sofort noch
2 Mann
zum **Lehmladen** und **Auskarren.** Lohn pro Woche 28 Mk. 9434
H. Panneke,
Ziegelmeister in **Unna,**
Ziegelei **Brockhaus & Co.**

Wegen Inbetriebsetzung des Ofens suche nach Pfingsten noch
1 Mann zum Aufschieben,
Wochenlohn 27 Mark.
1 Mann als Pfannenstreicher
Wochenlohn 24 Mark.
Meldungen nimmt entgegen
B. Schierholz,
Ziegelmeister, Dampfziegelei **C. Plaß,** in **Garbsen** b. Seelze (Hannover). 9125

Suche sofort einen tüchtigen
Aufkarrer
beim Wasserstich, pro Tausend 80 Pf.
M. Plückebaum,
Ziegelmeister. 9451
Ziegelei Friemann
Altenbochum bei Bochum.

Suche noch (9352
2 Auskarrer,
pro Tausend 80 Pfg., einen
2. Ofensetzer
und einen
2. Brenner,
Lohn nach Uebereinkunft.
Ernst Tünker, Ziegelmeister,
Ziegelei **Korngiebel,**
Günnigfeld, Kr. Gelsenkirchen.

Suche noch (8924
4 Mann
beim Ofen zum Einschieben. Wochenlohn 26,50 Mk., oder pro Tausend 1 Mk. Alle 14 Tage Zahlung. 12stündige Arbeitszeit.
Meldungen an
Ludwig Weber, Ziegelmeister
Niede.-Morlen b. Bad Nauheim

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Band XIII, Blatt 631 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hoftischlers **Fritz Begemann** in **Detmold** eingetragene Grundbesitz, bestehend aus den Parzellen 61 und 62 des Kartenbl. 8, Hofraum und Garten an der Neustadt, zu 10 a 31 qm, mit den darauf stehenden Gebäuden B. Nr. 146, am (9466

11. Juli 1907,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 17. Mai 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die

versicherungspflichtigen Arbeiter des Amts Horn.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr

Hofzahnarzt Schmitz in Detmold

für unsere Kasse unter die Zahl der Spezialärzte aufgenommen ist. Die zuständigen Kassenärzte sind:

Für die Ortschaften **Schlangen, Kohlstädt** u. **Kohlstädterheide** Herr **Dr. Starke** in **Schlangen;**

für die Ortschaften **Veldrom, Holzhausen, Belleuberg, Heesten, Küterbrock** und **Grevenhagen** Herr **Dr. Guerike** in **Horn;**

für die Ortschaften **Bad Meinberg, Wehren** und **Vahlhausen** Herr **Dr. Wessel** in **Bad Meinberg**

und für die Ortschaft **Brüntrup** Herr Sanitätsrat **Dr. Theopold, Blomberg.**

Als Spezialärzte sind zugelassen:

Die Herren **Dr. Pape, Detmold,** für Augenkrankheiten, Herr **Dr. Auerbach, Detmold,** für Hals- und Ohrenkrankheiten, Herr Hofzahnarzt **Schmitz, Detmold,** für Zahnkrankheiten.

Den Mitgliedern wird ferner der § 24 unseres Kassenstatutes zur Beachtung empfohlen.

Schlangen, den 23. Mai 1907. 9389

Der Vorstand.
H. Schönhagen.

!!! Hederich-Tod !!!

„Unkrauttod" D. R. Patent. **Hand-** und maschinenstreubares Pulver, kein Auflösen nötig, sehr billige und bequeme Anwendung! Garantiert 160% Eisenvitriolgehalt. Sicherstes Mittel gegen Hederich! Prospekt, Gutachten usw. gratis. 9266)

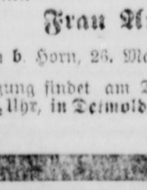
Alleinvertretung für Lippe:
A. Schormann, Schötmar.

Die von mir seit Jahren geführten

Stork's Erika-Fahrräder

welche sich durch ihre Stabilität, spielend leichter Lauf und Eleganz bei meiner Kundschaft sehr beliebt gemacht haben, bin auch ich in der Lage, bedeutend billiger zu verkaufen, wenn ich, wie dieses von anderer Seite beabsichtigt wird, statt der üblichen, vorzügl. Pneumatiks mit ganz billigen, minderwertigen montiere.

Aug. Tappe, Schötmar.
9482 **Fahrradhandlung.**



Nachruf!

Am Mittwoch, den 22. d. Mts., starb plötzlich und unerwartet an einer Gehirnentzündung unser treuer Mitarbeiter, der **Ziegler**

Gustav Haupt

aus **Nienhagen** (Lippe)

im blühenden Alter von 19 Jahren. 9465

Er ruhe in Frieden!

Streganz Ziegelei
Prieros (Mark).

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, der

Hotelier

Rudolf Briest

im Alter von 54 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anna Briest.

Externstein b. Horn, 26. Mai 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 28. Mai, nachmittags 4½ Uhr, in **Detmold,** vom Hornschentore aus statt. 9462

Achtung!

Zimmerer von Lippe.

Die Düsseldorfer Zimmermeister-Innung sucht in den hiesigen Zeitungen Zimmerer. Wir weisen darauf hin, daß sich in Düsseldorf die Zimmerer (zentral und christlich) im Streik befinden, und hoffen, daß kein Zimmerer nach dort abreist. (9460

Zentralverband der Zimmerer.
(Zahlstelle Detmold.)

Ziegelmeister.



Beste geschmiedete und echt verstählte **lippische**

Ziegelei-Steckschuten,



Planier-Plattschuten,

sowie beste ausgesuchte **Stiele** dazu liefert zu **billigsten Preisen** 6531

F. Küster, Schötmar i. L.

Konkurs

des Malermeisters Adolf Bröker, Detmold.

In obigem Verfahren soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind Mk. 700.19 verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von Mk. 7788.73, worunter Mk. 390.86 bevorrechtigte. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Fürstlichen Amtsgerichts II hierf. zur Einsicht aus. (9454

Detmold, 29. Mai 1907.

Brockmann,
Konkursverwalter.



Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.

Eine Wohnung

von 4—5 Räumen wird am liebsten im östlichen Stadtteil zum 1. Juli oder auch früher, zu mieten gesucht

Schriftl. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 9375.

Eine schöne 6212

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Ein Gutsbesitzer sucht für seine Ziegelei einen

Fachmann als Teilhaber,

welcher den Betrieb leiten müßte. Wegen Geschäftsinteresse ist eine Einlage von 12 bis 15000 M. erwünscht. Anlage ist in nächster Nähe einer Bahn und mit guten Maschinen ausgerüstet. Absatz und gute Preise dauernd zugesichert. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9457 an die Gesch. d. Bl.

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Frau H Rehm,** Woldemarstraße 19, sucht und empfiehlt tüchtiges (8274

Dienst-Personal

nach hier und auswärts gegen hohen Lohn.

Das

Stellenvermittlungs-Bureau

von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge in verschiedenen Branchen. 8228

Ein im Kochen perfektes, älteres Fräulein mit prima Zeugnissen sucht Stelle als **Mamsell** oder **Haushälterin.**

Herrschaft in Detmold sucht eine selbständige **Köchin** bei sehr hohem Lohn.

Herrschaft in Bielefeld, 2 ältere Leute, suchen ein gewandt **Alleinmädchen** bei sehr hohem Lohn. **2 junge Mädchen** für Konditorei per 1. Juli gesucht.

Suche für einen Kaufmann einen 17—20jährigen **jung. Mann** z. Fahren und Hilfe im Laden und Lagerraum.

2 jüngere Hausdiener sofort gesucht. **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18, Stellen-Vermittlungs-Bureau. (9318

Ein in Haushalt und Küche erfahrenes, besseres [9428

Mädchen

auf gleich event. 1. Juli gesucht. Nähere Auskunft

Werthstraße 10.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich ein 9456

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß und ohne gegenseitige Vergütung.

Frau Frieda Ermgassen,
Rittergut **Niederbarkhausen**
Post Asemissen.

In Steele a. d. Ruhr wird für christlichen Hausstand sauberes, jüngeres 9411

Zweitmädchen

zum 1. August gesucht. Zeugnisabschriften einzusenden an

Zahnarzt Herz
Steele (Ruhr), Friedrichstr. 9.

Junges Mädchen, achtbarer Familie, mit etwas Haushaltkenntnis bei gutem Lohn und Familienbehandlung als

Stütze

der Hausfrau für ein Restaurant, Nähe Bochum, zum baldigen Eintritt gesucht. Gute Empfehl. erforderl. Reisekosten werden vergütet. Gefl. schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 9457.

Lehrfräulein

für feineres Ladengeschäft für sofort gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 8807 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auf sofort suche ich wegen Verheiratung des jetzigen ein

Mädchen

für alle Hausarbeit. Zweitmädchen vorhanden. Lohn 60—65 Taler pro Jahr.

Kochen und Einmachen kann gründlich erlernt werden.

Bruno Kronenberg.
Geseke. 9458

Junges

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau ist der Landwirtschaft zum 1. Juli oder später in der Nähe Bielefelds gesucht.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 9459 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, 29. Mai cr.,

vormittags 9 Uhr

anfangend, werde ich in meinem **Auktionslokale,** Ww. Busch hierf., die nachbenannten, dorthin geschafften Gegenstände, als:

Drei Herren-Anzüge, ein Ueberzieher, verschiedene Herrenwäsche, zwei Bücher, ein Fußbodenteppich, zwei Stühle, ein Blumenständer, zwei Blumen, zwei Gipsbüsten usw.

öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkaufen. (9463

Horn i. L. 25. Mai 1907.

Vogt, Gerichtsvollzieher.

Bürgerfrauen-Nähverein.

Morgen:

Nähtag. 306

Vom 27. Mai bis 8. Juni

verreist.

Dr. Schafft.

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 34.

Grösstes

Tapetenlager

im Fürstentum Lippe.

Ueber 1000 verschied. Muster

in modernen geschmackvollen Ausführungen.

Reste

in allen Größen, zu jedem annehmbaren Preise.

Zu Linoleum u. Linerusta

unterhalte größtes Lager in vielen Qualitäten und Ausführungen.

Ebenfalls großes Lager in

Tapetenleisten, Goldleisten, Bilderleisten, Paneelleisten

über Linerusta-Sockel etc.,

für **Wiederverkäufer gute Bezugsquelle.** 8502

Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Rouleauxstoffe, Spachtelkanten etc.

Carl Bruns,

Detmold, Lemgoerstraße 6.

Schleif- und Wetzsteine

sind wieder vorrätig. (9407

F. Sielemann.

2 Fuder!

Pferde-Dünger

haben abzugeben (9427

Avenhaus & Freitag.



Heirats-luft. Herren jed. Stand. auch ohne Verm.) erb. sof. Damenpart. m. 5—200000 Mk. Verm. nachgem. durch das renom. Bureau „Fides," Berlin 12 (Mäh. diskr. kostenfrei). (7382

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an C. Grüntler, Berlin W 8, Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. 6738

Rat in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme Frau Selma Schmidt, Berlin, Reichenbergerstr. 55. 9448

Hermann MOSES Detmold

Bruchstraße 18.

Telephon 190.

Grosse enorm billige Ausnahmetage.

Nur heute und morgen! — Verkauf sofort nach Erscheinen dieses Blattes.

Circa **1200** Mtr. Kattune u. Organdys zum Aussuchen Mtr. **32** Pf. **46** Pf. **57** Pf.

Circa **800** Mtr. gemusterte **Seide** zum Aussuchen, Mtr. **98** Pf. **118** Pf.

Circa **120** Stück Damen-Waschblusen Wert bis 8 Mk. zum Aussuchen **125** Pf. **175** Pf.

4000 Mtr. Besätze — Spachtel — Spitzen und seidene Bänder zu und unter der Hälfte des wirklichen Wertes.

Ein großer Posten Macco-Hemden
Ein großer Posten Knaben-Waschblusen
Ein großer Posten Korsetts
Ein großer Posten Kinderstrümpfe bunt
Ein großer Posten Woll- und Kattun-Reste
Ein großer Posten Steppdecken
Ein großer Posten Strohhüte und bunte Westen

zu nie wiederkehrenden Ausnahme-Preisen!

Herm. Moses Detmold
Bruchstrasse 18.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen wegen Inbetriebsetzung des dritten Sandtisches die erforderlichen 9330

Leute

gegen hohen Lohn oder Akkord, sowie einen

Ofensetzer

Lohn 30 Mk. oder Akkord.

Zu melden bei

Ziegelmeister H. Klinkfiel,
Essen-West,
Husmannstr. 18.

Maschinist

geprüft, sucht dauernde, selbstständige Stellung zum 15. Juni evtl. auch später, mit sämtlichen Reparaturen und elektrischen Anlagen vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Nüchtern und zuverlässig. Angebote an

M. E. Brandenburg
9377 **in Königsberg,**
Lagerhaus Mittelhufen O.-P.

Für eine gut angelegte Maschinenziegelei wird auf sofort ein tüchtiger

Meister

(wenn möglich mit Leuten) gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9455 an die Geschäftsst. d. Bl.

In der Nähe von Lippe wird auf Ziegelei gleich ein

Heizer

gesucht. Schriftl. Offerten mit Altersangabe an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 9438.

Ich suche auf sofort oder in 8 Tagen 9387

1 ersten Brenner,
Lohn 30—32 Mark.
2 Mann beim Ofen,
Lohn 26 Mark oder Akkord.
1 Mann zum Gerüstsetzen,
Lohn 24—25 Mark.
1 Packensetzer,
Lohn 25—26 Mark.
1 Mann

für umgehende Arbeit, Lohn nach Uebereinkunft. Arbeitszeit 12 Stunden.

Ringofen-Ziegelei Frenkhausen,
Post Hallefeld i. Westf.,
Bahnstation **Freienohl.**

Suche auf sofort einen

Aufkarrer

gegen hohen Lohn oder Akkord.

Wilh. Albert,
Ziegelei Westhoff Sacher
in Herne. 9441

Für **Ringofenbetrieb** bei Wiesbaden sofort gesucht:

1 Brennmeister
2. Brenner,
4 Ofenleute.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 9309 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche sofort einen tüchtigen

Aufkarrer

in Lohn oder Akkord. (9385

H. Bierhenke, Ziegelmeister,
Ziegelei **Johs Bahr,**
Steinfeld, Kreis Schleswig.

Suche auf sofort oder in 8 Tagen einen zuverlässigen

Sandsteinformer

pro Tausend 70 Pfennig.

Heinr. Kalkreuter,
9356) **Tischeln** bei Crefeld.

Gleich nach Pfingsten können

4 Ofenarbeiter

eintreten bei hohem Lohn und 12stündiger Arbeitszeit.

Meldungen in **Bad Meinberg** bei 9021

Heinrich Brasse,
Ziegelmeister,
Riemke bei Bochum.

Für Ziegler!

Für den Ringofenneubau und dann auch zur Uebernahme der Ziegelei wird für sofort eine Person gesucht, die ca. 5—600000 Steine in Feldbrand herstellen kann. Antritt sofort. Auskunft bei 9350

F. Holzkamp,
Dörentrup.

Suche (9440

2 Mann

beim Ofen, pro Woche 28 Mk. Antritt sofort.

Ziegelei Kerf,
Erkelenz (Rheinland.)
A. Basche.

Gesucht werden für einige Ziegeleien in der Umgegend von Dortmund auf sofort oder später verschiedene, zuverlässige

Arbeiter

als

Ofenfahrer, Heizer, Kollergangwerfer, lose Arbeiter usw.

gegen Akkord oder hohen Lohn. Schriftl. Ang. unt. Nr. 9368 an die Geschäftsst. d. Bl.